

Umsatzsteuer in SAP S/4HANA

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DIE LESEPROBE

Kapitel 2

Grundlagen in SAP S/4HANA

In Kapitel 1 haben Sie die Grundlagen des europäischen Umsatzsteuer-systems kennengelernt. In diesem Kapitel werden nun die für die Abbildung der umsatzsteuerlichen Anforderungen benötigten Grundlagen im SAP-System beschrieben.

In der betrieblichen Organisation sind von der Umsatzsteuer im Wesentlichen die Funktionsbereiche Einkauf, Vertrieb und Rechnungswesen betroffen. Analog dazu konzentrieren sich die umsatzsteuerlichen Einstellungen im SAP-System auf die für diese Aufgaben zuständigen Komponenten Materials Management (MM), Sales and Distribution (SD) und Financial Accounting (FI).

Wir beschreiben in diesem Kapitel die Customizing-Einstellungen, die unabhängig von der jeweiligen Rechtslage für die Steuerfindung in diesen Komponenten zuständig sind. In Abschnitt 2.3 werden die Customizing-Einstellungen der Komponente FI und in Abschnitt 2.4 die Customizing-Einstellungen der Komponenten MM und SD behandelt. Dem Zusammenwirken von FI, MM und SD im Rahmen der Steuerfindung widmen wir uns in Abschnitt 2.5. Für international tätige Unternehmen kann die Erfüllung von umsatzsteuerlichen und handelsstatistischen Meldepflichten im Ausland ein wichtiger Aspekt bei der Ausführung umsatzsteuerlicher Prozesse in einem ERP-System sein. Für diesen Zweck bietet das SAP-System die Funktion *Werke im Ausland* an, die wir in Abschnitt 2.7 im Detail beleuchten.

Bevor wir in jene Themen einsteigen, die aus umsatzsteuerlicher Sicht relevant sind, bieten wir Ihnen einen Überblick über die Bereiche, die sich im System mit der Einführung der vierten SAP-System-Generation verändert haben. Eine Einführung in die Konzepte, die mit SAP S/4HANA eingeführt wurden, finden Sie in Abschnitt 2.2. Im Vergleich zu seiner Vorgängerversion weist SAP S/4HANA in technischer Hinsicht signifikante Unterschiede auf. Als eine der wichtigsten Neuerungen sei hier die *In-Memory-Datenbank* SAP HANA genannt, mit der SAP S/4HANA Datenanalysen nahezu in Echtzeit ausführt. Mit der Einführung der HANA-Datenbank gingen auch Verän-

**In-Memory-
Datenbank**

derungen am Datenmodell des ERP-Systems einher. Die wichtigsten Neuerungen für die Steuerfunktion stellen wir Ihnen in Abschnitt 2.6 vor.

Fiori Launchpad

Mit der Einführung des browserbasierten *SAP Fiori Launchpad* in SAP S/4HANA revolutionierte der Softwarehersteller das Bedienkonzept seiner Lösung. So realisiert das Launchpad mit seinen Kacheln zum einen ein rollenbasiertes Anwendungskonzept durch Apps, die in ihrem Funktionsumfang derart reduziert sind, dass sie auf die Durchführung einzelner Aktivitäten abgestimmt sind. Zum anderen ermöglichen die auf dem Framework *SAPUI5* basierenden Apps eine responsive Darstellung von Transaktionen auch auf mobilen Endgeräten.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass SAP die Produktpalette im Bereich der Cloud-Lösungen im Zuge der SAP-S/4HANA-Einführung stark diversifiziert hat. Bevor wir die Einstellungen und Zusammenhänge darstellen, stellen wir in Abschnitt 2.1 die verschiedenen Lösungen mit ihren Besonderheiten kurz vor. Dabei heben wir insbesondere jene Unterschiede hervor, die einen Einfluss auf die Implementierung steuerlicher Funktionen haben.

2.1 Die verschiedenen Versionen von SAP S/4HANA

Im Jahr 2015 stellte SAP erstmals SAP S/4HANA vor – gewissermaßen als Antwort auf durch den digitalen Wandel bedingte Herausforderungen. Dem Trend des Cloud-Computings trägt SAP mit speziellen Varianten seines ERP-Systems Rechnung. Da jedoch das individuelle Hosting eines SAP-Systems (On-Premise) insbesondere im Kontext großer Unternehmen nach wie vor ein häufig bevorzugtes Betriebsmodell ist, bietet SAP im Hinblick auf die Wahl der Infrastruktur inzwischen mehrere Varianten von SAP S/4HANA an. So muss im Wesentlichen zwischen drei verschiedenen Versionen der Lösung unterschieden werden, deren wesentliche Merkmale wir im Folgenden kurz vorstellen.

2.1.1 SAP S/4HANA, On-Premise

Flexibilität in der Erweiterbarkeit

Das On-Premise-Modell ist bereits von den Vorgängerversionen von SAP S/4HANA bekannt. In dieser Betriebsart wird das System entweder im eigenen Rechenzentrum des Unternehmens oder auf der Infrastruktur eines externen Anbieters betrieben. Im Hinblick auf die Individualisierung von Geschäftsprozessen bietet die On-Premise-Version im Vergleich zu den anderen Modellen die höchste Flexibilität. So sind Customizing sowie Coding-Erweiterungen und -Modifikationen möglich.

Die Release-Strategie sieht jedes Jahr eine neue Produktversion vor, gefolgt von quartalsweise veröffentlichten *Feature Pack Stacks* (FPS) und/oder *Service Pack Stacks* (SPS). Das Unternehmen entscheidet eigenverantwortlich, zu welchem Zeitpunkt Updates eingespielt werden.

2.1.2 SAP S/4HANA Cloud, Private Edition

Diese Cloud-Variante von SAP S/4HANA ist auch als *Extended Edition* bekannt. Das System wird im Rechenzentrum von SAP oder eines SAP-Partners betrieben. Bei dieser Variante wird die Systeminstanz stets exklusiv von einem SAP-Kunden genutzt (Single Tenant). Der SAP-Kunde entscheidet weitgehend selbst, wann ein Update eingespielt werden soll. Ein Mindestmaß an Aktualität muss jedoch durch Einspielung von Updates in einem von SAP vorgegebenen Intervall sichergestellt werden. Die im System abgebildeten Geschäftsprozesse können an die individuellen Anforderungen per Customizing und Coding-Enhancements angepasst werden.

Externes Hosting

2.1.3 SAP S/4HANA Cloud, Public Edition

Mit der Public Edition, auch als *Essentials Edition* bekannt, bietet SAP eine echte Software-as-a-Service-Variante (SaaS) von SAP S/4HANA an. So stellt SAP dem Anwender ein betriebsfertiges SAP-System bereit. Dabei teilen sich mehrere SAP-Kunden eine Infrastruktur (Multi Tenant). Die Einspielung von Updates wird von SAP ausgeführt, sodass der Releasestand für alle Anwender identisch ist. Im Hinblick auf die Abbildung von Geschäftsprozessen versteht sich die Public Cloud Edition als Best-Practice-Lösung, die ihren Anwendern standardisierte Geschäftsprozesse liefert, jedoch nur wenig Spielraum für eine individuelle Konfiguration bietet. Im Gegensatz zu den zwei oben vorgestellten Varianten muss das System in jedem Fall als Neuimplementierung (Greenfield-Ansatz) aufgesetzt werden.

SAP-System als Software-as-a-Service (SaaS)

Durch den geringen Implementierungsaufwand und dadurch, dass für den Betrieb kaum eigenes IT-Personal benötigt wird, fallen die Kosten für die Public Cloud Edition vergleichsweise niedrig aus.

Clean-Core-Strategie

Zu den Stärken eines SAP-Systems zählen seit jeher die umfangreichen Anpassungs- und Erweiterungsmöglichkeiten, die es erlauben, das System an die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens anzupassen. Eine Herausforderung der individuellen Anpassung liegt jedoch in der Kompatibilität zu neuen Releases des Systems. So gilt es sicherzustellen, dass sich eine An-



passung am System, die der Softwarehersteller nicht kennen kann, mit den von ihm veröffentlichten Updates verträglich. Wie in der Übersicht der verschiedenen SAP-S/4HANA-Varianten ersichtlich obliegt die Einspielung von Updates bei dem Modell Software-as-a-Service dem Softwarehersteller. Damit wird deutlich, dass eine aus individuellen Anpassungen resultierende Abweichung vom Standard zu Konflikten führen würde. Um dies zu verhindern, hat SAP die Clean-Core-Strategie eingeführt. Dieses Konzept sieht vor, dass Anpassungen und Erweiterungen des Systems nicht mehr am Kern der Software vorgenommen werden. Stattdessen erfolgt die Individualisierung über Programmierschnittstellen. Mit der *SAP Business Technology Platform*, kurz SAP BTP, hat SAP eine Plattform vorgestellt, über die Services bereitgestellt werden. Diese können von einem Unternehmen lizenziert und zur Erweiterung der Funktionalitäten an das SAP-S/4HANA-System angebunden werden.

2.2 Wichtige Konzepte von SAP S/4HANA

SAP S/4HANA bietet neben einem neuen Einstieg über die zusätzlich bereitgestellte Benutzeroberfläche *SAP Fiori Launchpad* (dem Frontend) und neuen Funktionen in den verschiedenen Anwendungen auch auf technischer Seite (dem Backend) weitere wesentliche Veränderungen. Details zum SAP Fiori Launchpad erfahren Sie in Abschnitt 2.2.1. Die technischen Neuerungen von SAP S/4HANA möchten wir im Folgenden kurz zusammenfassen.

SAP HANA als neue Datenbanktechnologie

Anders als die Vorgängerversion basiert SAP S/4HANA auf einer neuen Datenbanktechnologie, *SAP HANA*. Genau genommen, handelt es sich dabei um eine Entwicklungsplattform, die jedoch im Kern aus einer *In-Memory-Datenbank* besteht. Diese wurde von SAP im Jahr 2010 erstmals vorgestellt und seitdem ständig weiterentwickelt. Im Hinblick auf die Datenbanktechnologie möchten wir zwei Punkte hervorheben.

In-Memory-Datenbank

In-Memory heißt, dass die Datenbank nicht auf Festplatten, sondern im Arbeitsspeicher des jeweiligen Systems gehalten wird. Wie Sie vielleicht wissen, ist der Arbeitsspeicher eines Systems im Vergleich zur Festplatte in der Regel der deutlich schnellere Speicherort. Bedingt dadurch, dass sich die Kosten für Arbeitsspeicher in dieser Hinsicht günstig entwickelt haben, ist es mittlerweile aus unternehmerischer Sicht sinnvoll, die Datenbanken auf dem zwar im Vergleich zur Festplatte kostenintensiveren, jedoch deutlich performanteren Arbeitsspeicher zu halten.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied in SAP HANA ist, dass die Daten in der Datenbank nicht nur zeilenorientiert, sondern auch spaltenorientiert organisiert werden können. Ohne hier zu weit in die Tiefe gehen zu wollen (weil dazu bereits umfassende Literatur existiert), möchten wir herausstellen, dass die beiden Konzepte jeweils ihre eigenen Vor- und Nachteile haben, zum Beispiel hinsichtlich der Performance bei der Durchführung von Datenbankabfragen. Wenn es darum geht, Aggregatfunktionen auszuführen, lässt die spaltenorientierte Organisation der Daten performantere Zugriffe zu – etwa wenn die Summe der Salden über alle Belege je Belegart abgefragt werden soll. Die zeilenorientierte Organisation der Daten ist dagegen vorteilhafter bei anderen Arten von Datenbankabfragen. Bislang wurden die Daten in konventionellen ERP-Systemen zeilenorientiert organisiert. SAP HANA unterstützt als Hybrid beide Konzepte, sodass für jeden Anwendungsfall die performantere Alternative gewählt werden kann.

zeilen- versus
spaltenorientierte
Datenhaltung

2.2.1 SAP Fiori und das neue Launchpad

In den letzten Jahren haben sich die Standards im Hinblick auf die Verwendung von Software jenseits von SAP-Systemen wesentlich verändert. Heutzutage sind wir es gewohnt, eine Software auf verschiedenen Endgeräten (Desktop, Smartphone etc.) optimal dargestellt zu bekommen. Darüber hinaus lässt sich diese in der Regel individuell bedienen und an eigene Bedürfnisse anpassen. Mit diesem technischen Fortschritt, den viele von uns in erster Linie aus dem privaten Lebensbereich kennen, sind die Ansprüche der Anwender gegenüber Business-Software entsprechend gestiegen.

Benutzeroberfläche

Auch wenn SAP in den letzten Jahren zur optischen Aufbesserung immer wieder neue Themes zur Verfügung gestellt hat, wird die Darstellung im *SAP Graphical User Interface* (SAP GUI) zunehmend als unflexibel und überladen wahrgenommen. In den Transaktionen werden häufig alle Informationen in einer Vielzahl von Tabs dargestellt, obwohl der einzelne Anwender oftmals nur einen kleinen Bruchteil davon benötigt – ohne die Möglichkeit, diese entsprechend anzupassen. Vor diesem Hintergrund ist es schon seit Langem an der Zeit für eine neue und moderne Benutzeroberfläche.

SAP hat sich im Rahmen der SAP-S/4HANA-Entwicklung mit der Verbesserung der User Experience beschäftigt und dafür eine eigene Strategie erarbeitet. Es wurden verschiedene Konzepte entwickelt, die sich unter anderem positiv auf die Benutzeroberflächen auswirken. Der Zugriff erfolgt nicht mehr nur über Menüs und Transaktionscodes im SAP GUI. Zwar sind diese weiterhin verfügbar, darüber hinaus haben Sie jedoch auch Zugang zu sogenannten *Apps* (verschiedene Anwendungen) über eine webbrowsersba-

Von der Trans-
aktion zur App

sierte Benutzeroberfläche, dem SAP Fiori Launchpad. Zur besseren Abgrenzung der Begriffe, die mit SAP S/4HANA einhergehen, stellen wir Ihnen in den nächsten Abschnitten zunächst die SAP-Fiori-Technologie und anschließend das SAP Fiori Launchpad vor.

SAP Fiori

Zeitgemäße Benutzererfahrung

In der Vergangenheit haben wir in der Softwareentwicklung einen Trend erlebt, bei dem die Softwarehersteller sich darauf konzentriert haben, ihre Software laufend um weitere Funktionen zu ergänzen. Das hat dazu geführt, dass einzelne Anwendungen immer umfangreicher und damit auch unübersichtlicher wurden. Für neue Anwender stellte sich die Einarbeitung in eine bis dahin unbekannte Software zunehmend schwerer dar. Ein Paradigmenwechsel hat diese Umstände auf den Kopf gestellt. Der aktuelle Trend des Softwaredesigns setzt den Fokus auf den Anwender und darauf, was dieser zur Erfüllung seiner Aufgaben benötigt. Eines der Ziele dieses Trends ist es, die Arbeitsweise von Anwendern und die Zusammenarbeit im Team entsprechend dem heutigen Stand der Technik zu vereinfachen und Inhalte übersichtlicher darzustellen.

SAP Fiori

Die Prinzipien dieses Trends werden in *SAP Fiori* berücksichtigt. Technisch basiert es auf dem von SAP entwickelten Framework *SAPUI5*. Dabei handelt es sich um eine Art Baukasten, der auf den Internetstandards *HTML5* und *JavaScript* basiert. Die Kommunikation zwischen der Benutzeroberfläche und dem SAP-S/4HANA-System erfolgt über *SAP Gateway* und das *Open Data Protocol*. So lässt sich weiterhin sicherstellen, dass Anwender nur die Daten ausgeliefert bekommen, für die sie berechtigt sind. SAP Fiori ist also keine Software, die installiert werden muss. Sie läuft auf allen Browsern, die HTML5-kompatibel sind, was bei den aktuell gängigen Browsern der Fall ist.

Im Designkonzept von SAP Fiori sind fünf Kernprinzipien maßgeblich, die zu einer optimalen User Experience führen sollen:

■ Rollenbasiert

Das Design der Software ist auf den Anwender, seine Bedürfnisse und auf die Arbeitsweise ausgerichtet. Der Anwender soll zur richtigen Zeit und an der richtigen Stelle die Informationen dargestellt bekommen, die er für seine Arbeit benötigt.

■ Anpassungsfähig

Die Software kann an verschiedene Nutzungsszenarien angepasst werden. Zum Beispiel kann sie sich an die Gegebenheiten des jeweiligen Endgeräts anpassen. Diese Eigenschaft wird auf Englisch und auch im Deutschen als *Responsive* bezeichnet (auf Deutsch: reagierend).

■ Einfach

Beim Design der Software steht das Wichtige im Vordergrund. Es soll möglichst einfach und optimal zur Erreichung des jeweiligen Einsatzwecks ausgerichtet sein. Der Anwender kann die Software an seine Bedürfnisse anpassen, sodass er sich auf die für ihn relevanten Aufgaben konzentrieren kann.

■ Kohärent

Durch ein einheitliches Design über verschiedene Anwendungen und Systeme hinweg wird die einfache und intuitive Benutzererfahrung sichergestellt. Der Anwender soll nicht spüren, wenn er zwischen verschiedenen Anwendungen wechselt.

■ Ansprechend

Ein ansprechendes und benutzerfreundliches Design soll den Anwender emotional berühren – mit dem Ziel, seine Motivation und Zufriedenheit zu erhöhen.

Darüber hinaus wird das sogenannte *1-1-3-Prinzip* angewandt. Beim Design der Software sollen sich die Entwickler in die Rolle *eines* Anwenders oder einer Rolle hineinversetzen, der oder die *eine* bestimmte Aufgabe in maximal *drei* Schritten erledigen soll.

1-1-3-Prinzip

SAP Fiori Launchpad

Für den Anwender wird die SAP-Fiori-Technologie insbesondere im SAP Fiori Launchpad sichtbar. So, wie Sie es von der Anwendung Ihres Smartphones gewohnt sind, heißen die Anwendungen Apps und sind im SAP Fiori Launchpad als *Kacheln* dargestellt. Die Kacheln können Sie entsprechend Ihren Bedürfnissen organisieren. Über den *App Finder* lassen sich für Sie freigeschaltete Apps hinzufügen. Die Apps sind einheitlich dargestellt, sodass der Übergang von einer App zur anderen nicht besonders wahrgenommen wird. Um den Einstieg in die neuen Oberflächen für Sie zu vereinfachen, ist die Assoziation zu den gängigen Benutzeroberflächen von Smartphones gewollt. In Abbildung 2.1 sehen Sie eine Kachel.



Abbildung 2.1 Kachel im SAP Fiori Launchpad

Teilweise wird in den Kacheln eine Vorschau dargestellt, zum Beispiel wichtige Kennzahlen oder die Anzahl offener Aufgaben. Das hat den großen Vorteil, dass der Anwender eine App nicht erst öffnen muss, um sich bestimmte Informationen anzeigen zu lassen. Nur dann, wenn offene Aufgaben angezeigt werden oder Kennzahlen näher betrachtet werden sollen, kann der Anwender über einen Klick auf die Kacheln weitere Details aufrufen. In Abbildung 2.2 sehen Sie ein Beispiel einer Kachel mit Kennzahl.



Abbildung 2.2 Kachel im SAP Fiori Launchpad mit Kennzahl

Self-Service-Apps

Mit diesem Konzept lassen sich sogenannte *Self-Service-Apps* realisieren. Zum Beispiel könnte einem Manager über eine Kachel namens »Urlaubsanträge« angezeigt werden, ob es Urlaubsanträge gibt, die von ihm freigegeben werden müssen. Diese könnte er mit wenigen Klicks auf seinem Smartphone sichten und genehmigen. Durch die Konzentration auf eine bestimmte Aufgabe und dank der intuitiven Benutzeroberflächen erfordert die Anwendung dieser App keine gesonderte Schulung. Neben den relativ einfach gehaltenen Self-Service-Apps gibt es auch umfangreichere Anwendungen, die wir im Laufe dieses Abschnitts ebenfalls beschreiben.



Definition und Handhabung von Kennzahlen

Hinsichtlich der Definition und der Handhabung von Kennzahlen gibt es in SAP S/4HANA zwei neue Konzepte. Mit *SAP Smart Business*, einem generischen Framework, werden die auf Kacheln dargestellten Kennzahlen angezeigt und können über einen Klick auf die Kachel weiter analysiert werden. Über bereits bestehende Kennzahlen hinaus lassen sich in einer Modellierungsumgebung weitere Kennzahlen definieren. Der Zugriff auf die Daten erfolgt dabei über bestehende Views. Mehr Flexibilität bietet das zweite Konzept, das *Analysis Path Framework* (APF). Darüber lassen sich eigene Analysepfade, die jeweils aus mehreren Schritten bestehen, über verschiedene Datenquellen hinweg definieren und für wiederkehrende Aufgaben speichern. Auch benutzerdefinierte Kennzahlen lassen sich mit SAP Smart Business und Analysis Path Framework definieren.

Das SAP Fiori Launchpad ist Teil von SAP S/4HANA und kann in der Regel über den Transaktionscode /UI2/FLP (wenn der Transaktionscode über die Befehlszeile ausgeführt werden soll, muss ein »/n« vorangestellt werden) aufgerufen werden. Bei Ausführung dieses Transaktionscodes sollte ein auf Ihrem Betriebssystem installierter Webbrowser starten und Ihnen die Anmeldemaske anzeigen. Die Anmeldung am System erfolgt – wie bereits von der Anmeldung am SAP GUI bekannt – unter Angabe von Benutzername, Passwort, Sprache und Mandant. Für die Anmeldung benötigen Sie in der Regel denselben Benutzernamen und dasselbe Passwort, das Ihnen zur Anmeldung am SAP GUI zur Verfügung steht. Mit anderen Worten, es ist kein zusätzlicher Benutzer erforderlich. In Abbildung 2.3 sehen Sie die Anmeldemaske.

Start und Anmeldung am SAP Fiori Launchpad

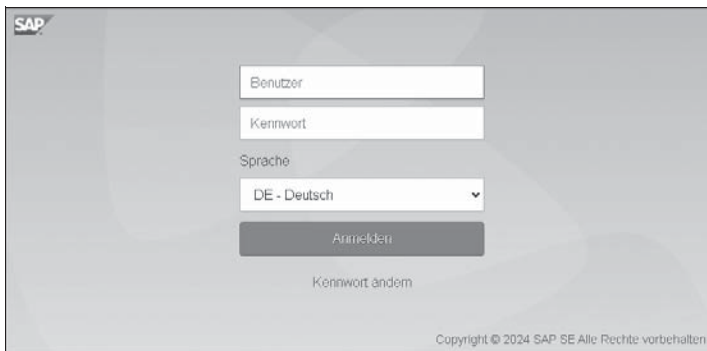


Abbildung 2.3 Anmeldemaske des SAP Fiori Launchpads

Nach erfolgreicher Anmeldung gelangen Sie zur Startseite des SAP Fiori Launchpads (siehe Abbildung 2.4).

Navigationsleiste

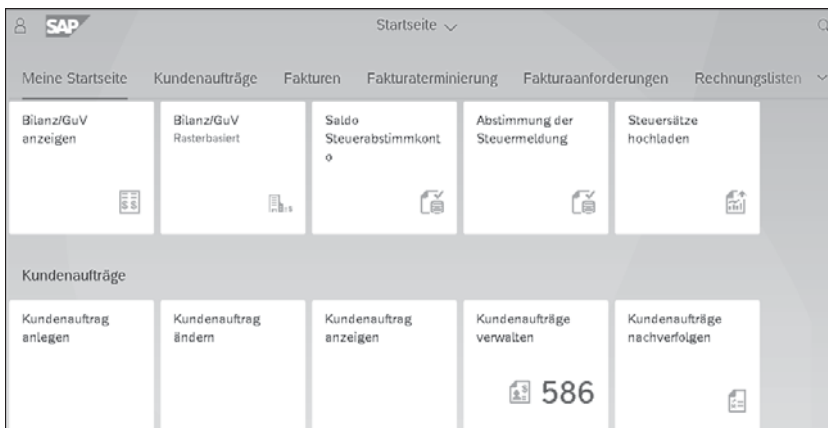


Abbildung 2.4 Startseite des SAP Fiori Launchpads

Im oberen Bereich ist die *Navigationsleiste* zu sehen, die sich über die gesamte Breite erstreckt. Diese zeigt alle *Kachelgruppen*, die Sie als Anwender in Ihre Startseite eingefügt haben bzw. die Ihnen über Rollen oder Berechtigungen zugeordnet sind. Über die Rollen- und Berechtigungssteuerung können Ihnen weitere Apps zur Verfügung gestellt werden, die nicht gleich auf der Startseite erscheinen. Sie können Kachelgruppen auf Ihrer Startseite anordnen sowie die zur Verfügung stehenden Apps in bestehende oder neu erstellte Gruppen einfügen.

Organisation in Kachelgruppen

Auf der Startseite sind die Kacheln stets in den Kachelgruppen zu finden, denen sie zugeordnet sind. Jede Kachelgruppe enthält mindestens eine Kachel. In der Navigationsleiste sind alle Kachelgruppen aufgeführt, sodass Sie über die Navigationsleiste schnell zu der gewünschten Kachelgruppe navigieren können. Sobald Sie in der Navigationsleiste auf eine Kachelgruppe klicken, navigiert bzw. scrollt der Browser zu der jeweiligen Kachelgruppe. Zunächst sind die Kachelgruppen und Kacheln zu sehen, die Ihnen über Ihre Rollen und Berechtigungen zugeordnet sind. Sie können dann selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge die Kachelgruppen auf Ihrer Startseite angeordnet sein sollen und in welcher Reihenfolge die Kacheln in den jeweiligen Gruppen angeordnet sind. Darüber hinaus können Sie über den App Finder weitere Kachelgruppen und auch Kacheln hinzufügen.

User-Menü


Links über der Navigationsleiste ist das *User-Menü* zu sehen bzw. kann über einen Klick auf  aufgerufen werden. Abbildung 2.5 zeigt das geöffnete Benutzermenü.



Abbildung 2.5 Benutzermenü im SAP Fiori Launchpad

Darüber kann sich ein Anwender abmelden, über den App Finder Apps suchen und hinzufügen, persönliche Einstellungen (zum Beispiel die Sprache) verändern sowie die Startseite bearbeiten. Darüber hinaus werden die zuletzt und am häufigsten verwendeten Apps aufgeführt.

Im App Finder werden dem Anwender alle Kacheln dargestellt, die seinem Benutzer über Rollen und Berechtigungen zugewiesen sind. Die Administratoren ordnen die Kacheln über sogenannte *Kachelkataloge* zu. Diese können umfangreicher sein als eine Kachelgruppe.

Kachelkataloge

Der Anwender kann hier nach Apps suchen, die App direkt aufrufen oder diese seiner Startseite hinzufügen. Im App Finder können Sie anhand der Stecknadel im unteren Bereich der Kachel erkennen, ob diese bereits hinzugefügt ist. Über die Stecknadel können Sie eine bestehende Zuordnung deaktivieren oder die Gruppenzuordnung verändern. Über die Liste der Kataloge können Sie zu einzelnen Kachelkatalogen navigieren oder über die Suche in Katalogen nach bestimmten Kacheln suchen. Abbildung 2.6 zeigt den App Finder. An den Stecknadeln im unteren Bereich der Kacheln ist zu erkennen, dass die erste Kachel noch nicht  und die zweite bereits zugeordnet ist .

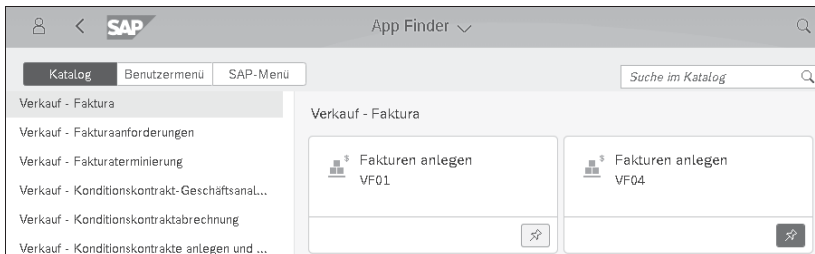



Abbildung 2.6 App Finder im SAP Fiori Launchpad

Rechts oben über der Navigationsleiste finden Sie die Suche. Mit einem Klick auf  öffnet sich das Suchfeld. Die Suche ist vergleichbar mit gängigen Suchmaschinen. Es werden nicht nur vorhandene Apps auf der Startseite durchsucht, sondern auch die Inhalte der Apps. Bereits beim Eintippen eines Suchworts werden erste Suchergebnisse dargestellt, wobei auch zu sehen ist, ob es sich bei dem Ergebnis um eine App oder den Inhalt einer App handelt, zum Beispiel einen Kundenstamm.

Suche

Aktuell gibt es drei Typen von Apps, die sich unterscheiden, wie im Folgenden dargestellt:

Typen von Apps

■ Analytische Apps

Der große Unterschied zu den uns bisher bekannten Benutzeroberflächen besteht darin, dass die Selektionsfelder bzw. Filter im oberen Be-

reich der App zu finden sind und die Ergebnisse direkt darunter dargestellt werden. Wenn die Selektion angepasst werden soll, müssen Sie nicht mehr zurück zum Selektionsbildschirm, wie Sie es bisher gewohnt waren. Stattdessen können Sie auf dem gleichen Bildschirm die Selektion anpassen und die Ergebnisse aktualisieren. Allein schon diese Vereinfachung kann einen deutlichen Teil der Arbeitszeit einsparen. Abbildung 2.7 zeigt ein Beispiel einer analytischen App. Wie zu sehen ist, werden die Ergebnisse als Diagramme dargestellt.

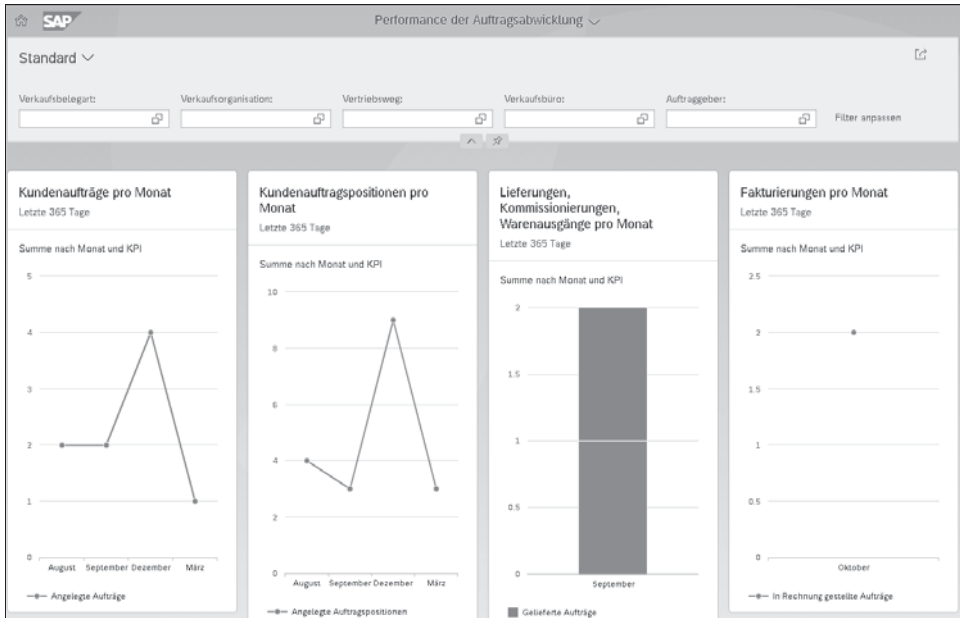


Abbildung 2.7 Beispiel einer analytischen App

■ **Infoblätter**

Neben den analytischen Apps gibt es noch die *Infoblätter*. Auch bei diesen befinden sich die Selektionsfelder bzw. die Filter ebenfalls auf dem gleichen Bildschirm im oberen Bereich. Abbildung 2.8 zeigt ein Beispiel eines Infoblatts. Hier werden die Ergebnisse in einer einfachen Liste dargestellt. Es gibt aber auch andere Formen, bei denen zum Beispiel Ergebniseinträge angeklickt werden können und dann Unterpositionen des jeweiligen Eintrags aufgeschlüsselt werden.

■ **Transaktionale Apps**

Man könnte annehmen, dass die neue Benutzeroberfläche die »alte Welt« komplett ablöst, da sich alles in ansehnlichen und gut strukturierten Apps darstellen lässt. Ganz so einfach ist es jedoch nicht. Komplexe Transaktionen, die eine Vielzahl an Benutzereingaben erfordern, wie

zum Beispiel die Erfassung eines Kundenauftrags mit verschiedenen Produkteigenschaften, lassen sich nicht ohne Weiteres derart vereinfachen. Damit sind auch der neuen Benutzeroberfläche ihre Grenzen gesetzt. Für derartige Anwendungen werden sogenannte *transaktionale Apps* bereitgestellt, die sich inhaltlich und funktional nicht von der Darstellung im SAP GUI unterscheiden. Abbildung 2.9 zeigt ein Beispiel einer transaktionalen App. Zu sehen ist die Benutzeroberfläche der App **Kundenauftrag ändern**. Der Aufbau der Felder entspricht dem bereits aus dem SAP GUI bekannten Aufbau.

Kundenauftrag	Auftraggeber	Kundenreferenz	Wunschlieferdatum	Gesamtstatus	Nettowert	Belegdatum
679	Domestic US Customer 5 (CMS) (L7100005)	CR800008	07.12.2016	erledigt	17,99 USD	07.12.2016
677	EWM Domestic Customer 01 (EWM17-CU01)	CR100091	21.11.2016	erledigt	150,00 USD	21.11.2016
676	EWM Domestic Customer 01 (EWM17-CU01)	CR100090	21.11.2016	erledigt	900,00 USD	21.11.2016
675	Bigmart (JUSCU_L09)	CR100080	18.11.2016	offen	6,600,00 USD	18.11.2016

Abbildung 2.8 Beispiel eines Infoblatts

Pos	Material	Bedarfssegment	Auftragsmenge	ME	E	Positionsbezeichnung
10	MZ-PG-R100			6	ST	R100 BIKE

Abbildung 2.9 Beispiel einer transaktionalen App

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der große Vorteil der neuen Benutzeroberflächen insbesondere darin besteht, dass für verschiedene Anwendergruppen und Anwendungsfälle die geeignetste Benutzeroberfläche ausgewählt werden kann. Es besteht die Möglichkeit, detaillierte Apps mit vielen Funktionen für Anwender bereitzustellen, die regelmäßig mit dem System arbeiten, aber auch vereinfachte Apps für Gelegenheitsanwender, wenn es zum Beispiel darum geht, in einer Transaktion im Rahmen eines Vier-Augen-Prinzips eine Freigabe zu erteilen.

2.2.2 Kunden- und Lieferantenstammdaten

Eine weitere Änderung, die mit SAP S/4HANA Einzug in das System erhalten hat, betrifft die Kunden- und Lieferantenstammdaten. Den bisher klassischen Debitor und Kreditor gibt es in dieser Form in aktuellen Releases von SAP S/4HANA nicht mehr, da sie durch das Konzept des *Geschäftspartners* (kurz GP, oder engl. *Business Partner* [kurz BP]) abgelöst wurden.

Die Idee des Geschäftspartners ist, eine zentrale Pflege von Stammdaten zu natürlichen und juristischen Personen, an denen ein geschäftliches Interesse oder zu denen bereits eine geschäftliche Beziehung besteht. Bislang war es so, dass Stammdaten mehrfach gepflegt werden mussten, wenn zum Beispiel ein mit Ihnen in Beziehung stehendes Unternehmen sowohl als Lieferant als auch als Kunde fungiert hat. Stammdaten wie Name und Adresse mussten jeweils sowohl im Kunden- als auch im Lieferantenstamm gepflegt werden.

Obligatorisch seit
SAP S/4HANA 1511

Das Konzept des Geschäftspartners steht nicht erst seit der Einführung von SAP S/4HANA zur Verfügung. In SAP ERP wurde der Geschäftspartner erstmalig ca. 2001 in ausgewählten Modulen eingeführt. Da diese Module allerdings nicht von jedem SAP-Kunden eingesetzt werden, ist der Geschäftspartner bislang nicht der Allgemeinheit bekannt gewesen. Mit der Einführung von SAP S/4HANA rückt der Geschäftspartner allerdings in den Fokus und gewinnt an Bedeutung, da die Verwendung seit Release 1511 verpflichtend ist.

Wir werden den Geschäftspartner in diesem Buch nicht umfassend behandeln, allerdings stellen wir Ihnen im Folgenden grundlegende Funktionen und Eigenschaften des Geschäftspartners vor. Sie erhalten einen Überblick darüber, wie der Geschäftspartner strukturiert ist und auf welche Weise die Stammdaten zum Geschäftspartner gepflegt werden können.

Weitere Details zum Geschäftspartner

In diesem Buch stellen wir Ihnen den Geschäftspartner nur zusammengefasst aus der Sicht des Anwenders vor. Wenn Sie sich für weitere Details, insbesondere Möglichkeiten im Customizing, interessieren, finden Sie in dem ebenfalls bei SAP PRESS erschienenen Buch »SAP S/4HANA Finance – Customizing« (SAP PRESS 2022) weiterführende Informationen dazu.



Pflege von Geschäftspartnerstammdaten

Die Pflege von Geschäftspartnerstammdaten erfolgt über den Transaktionscode BP. Die in SAP ERP gängigen Transaktionscodes zur Pflege von Lieferanten- und Kundenstammdaten werden in SAP S/4HANA auf den Transaktionscode BP umgeleitet.



Transaktionscode BP

Umleitung von Transaktionscodes

Sie werden nicht umhinkommen, festzustellen, dass in SAP ERP gültige Transaktionscodes zur Pflege von Kunden (etwa die Transaktionscodes VD01, VD02 und VD03) bzw. Debitoren (zum Beispiel die Transaktionscodes FD01, FD02 und FD03) und Lieferanten (zum Beispiel die Transaktionscodes MK01, MK02 und MK03) bzw. Kreditoren (etwa die Transaktionscodes FK01, FK02 und FK03) in SAP S/4HANA auf den Transaktionscode BP umgeleitet werden. In der Statusleiste werden Sie wie folgt darüber informiert: **Umleitung zur Transaktion BP, da die Transaktion VD03 veraltet ist.**



In Abbildung 2.10 sehen Sie das Einstiegsbild dieser Transaktion, in dem noch kein existierender Geschäftspartner zur Pflege ausgesucht ist. In der Anwendungsfunktionsleiste stehen Ihnen verschiedene Schaltflächen zur Verfügung. Darüber können Sie insbesondere neue Geschäftspartner anlegen und zwischen dem Anzeige- und Änderungsmodus wechseln.

Unter der Anwendungsfunktionsleiste sehen Sie links den sogenannten *Locator*, den Sie über die Schaltfläche  ein- und ausblenden können. Über den Locator können Sie nach Geschäftspartnern suchen. Rechts neben dem Locator sehen Sie das Feld **Geschäftspartner**. Hier wird die Nummer des aktuell ausgewählten Geschäftspartners angezeigt, sobald Sie doppelt auf einen im Locator gefundenen Geschäftspartner klicken oder ihn direkt über die Schaltfläche  in der Anwendungsfunktionsleiste öffnen. Unter dem Feld **Geschäftspartner** werden die Stammdaten des ausgewählten Geschäftspartners angezeigt.

Locator



Abbildung 2.10 Geschäftspartner bearbeiten


Geschäftspartnertyp

Typen von Geschäftspartnern


Das System unterscheidet verschiedene Typen von Geschäftspartnern. Über den *Geschäftspartnertyp* wird unter anderem gesteuert, welche Daten zu einem Geschäftspartner gepflegt werden können. Jeder Geschäftspartner ist immer genau einem Geschäftspartnertyp zugeordnet.

Folgende Geschäftspartnertypen werden unterschieden:


- **Person**


Der Typ *Person* umfasst natürliche Personen bzw. Privatpersonen. Sie erkennen Geschäftspartner vom Typ Person an dem Icon  neben der Geschäftspartnernummer in der Transaktion BP.

- **Organisation**

Der Typ *Organisation* bildet zum Beispiel Firmen, Abteilungen einer Firma, Vereine oder Verbände ab. Sie erkennen Geschäftspartner vom Typ Organisation an dem Icon  neben der Geschäftspartnernummer in der Pflege­transaktion BP.

- **Gruppe**

Über den Geschäftspartnertyp *Gruppe* werden zum Beispiel Ehepaare oder Wohngemeinschaften dargestellt. Sie erkennen Geschäftspartner vom Typ Gruppe an dem Icon  neben der Geschäftspartnernummer in der Pflege­transaktion BP.

Die Geschäftspartnertypen sind fest vorgegeben und können nicht um eigene Typen erweitert werden. Diese Zuordnung wird bei der Anlage des Geschäftspartners getroffen und kann im Nachhinein auch nicht mehr verändert werden. In Abbildung 2.10 ist zu sehen, dass es in der Anwendungsfunktionsleiste für die Anlage eines Geschäftspartners für jeden Typ eine eigene Schaltfläche  gibt.

Gruppierung

Ein weiteres wesentliches Merkmal im Geschäftspartner ist die *Gruppierung*. Bei der Anlage des Geschäftspartners finden Sie das Feld für die Gruppierung rechts neben dem Feld **Geschäftspartner**. Über eine Auswahlliste können Sie eine Gruppierung auswählen. Die Gruppierung steuert den Nummernkreis, in dem der Geschäftspartner angelegt werden soll. Im Auslieferungs-Customizing stehen verschiedene Gruppierungen zur Verfügung, die auch nach eigenen Bedürfnissen erweitert werden können.

Abbildung 2.11 Gruppierung bei der Geschäftspartneranlage

In Abbildung 2.11 sehen Sie beispielhaft, dass bei der Anlage einer Organisation die Gruppierung **Interne Nummernvergabe** ausgewählt ist. Im Customizing wird für jede Gruppierung festgelegt, ob die Nummernvergabe durch einen internen Nummernkreis oder durch eine externe Nummernvergabe erfolgt. Diese Einstellungen finden Sie im Customizing über den Menüpfad **Anwendungsübergreifende Komponenten • SAP-Geschäftspartner • Geschäftspartner • Grundeinstellungen • Nummernkreise und Gruppierungen • Gruppierungen definieren und Nummernkreisen zuordnen**.

Interner Nummernkreis oder externe Nummernvergabe

Gruppierung keine Pflichtangabe, keine Änderung mehr möglich

Bei der Anlage von Geschäftspartnern ist die Angabe einer Gruppierung nicht verpflichtend. Im Customizing der Gruppierungen können Sie jeweils festlegen, welche Gruppierung standardmäßig jeweils für eine externe oder interne Nummernkreisvergabe verwendet werden soll. Allerdings sollten Sie beachten, dass die Gruppierung nach der Anlage für den Geschäftspartner nicht mehr geändert werden kann.



Geschäftspartnerrollen

Über sogenannte *Geschäftspartnerrollen* wird gesteuert, welche betriebswirtschaftliche Funktionen ein Geschäftspartner hat. Somit können Sie auf einen Geschäftspartner unterschiedliche Sichten haben. Dies stellt sich so dar, dass Sie für jede Geschäftspartnerrolle unterschiedliche Stammdaten zum Geschäftspartner pflegen können. Entsprechend unterscheiden sich

auch die Registerkarten, die Ihnen im Rahmen der Pflege von Geschäftspartnern angezeigt werden.

Vordefinierte Rollen

Das Auslieferungs-Customizing beinhaltet bereits eine Vielzahl an vordefinierten Rollen. Die folgende Auflistung stellt nur einen Auszug davon dar:

- 000000 Geschäftspartner (allg.)
- BBP000 Lieferant
- BBP001 Bieter
- BBP002 Portalanbieter
- BBP003 Werk
- BBP004 Einkaufende Firma
- BBP005 Leistungserbringer
- BBP006 Rechnungssteller
- BBP010 Freiberufler
- BKK010 Kontoinhaber
- BKK020 Verfügungsberechtigter

Geschäftspartnerrollen können nach eigenen Bedürfnissen definiert werden. Die Einstellung zu den Geschäftspartnerrollen finden Sie im Customizing über den Menüpfad **Anwendungsübergreifende Komponenten • SAP-Geschäftspartner • Geschäftspartner • Grundeinstellungen • Geschäftspartnerrollen**.

Rolle »Geschäftspartner allgemein«

Während der Anlage eines Geschäftspartners entscheiden Sie, in welcher Rolle Sie diesen anlegen möchten. In Abbildung 2.12 sehen Sie, wie eine Person in der Rolle **Geschäftspartner (allg.)** angelegt wird.

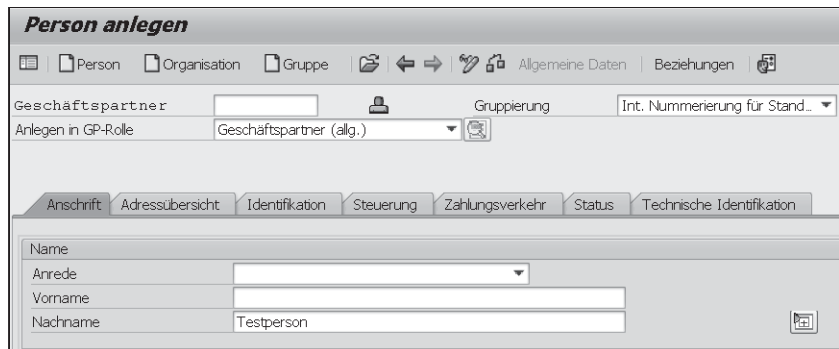


Abbildung 2.12 Geschäftspartner in allgemeiner Rolle anlegen

Neben einer Registerkarte für die Anschrift sind folgende weitere Registerkarten zu sehen:

■ Adressübersicht

Auf der Registerkarte **Anschrift** sehen Sie jeweils die aktuell gültige Standardanschrift des Geschäftspartners. Dagegen haben Sie auf der Registerkarte **Adressübersicht** eine historische Sicht auf alle dem Geschäftspartner jemals zugeordneten Adressen. Neben den Gültigkeitszeiträumen sehen Sie hier auch die Adressverwendung (zum Beispiel Wohnadresse, Korrespondenzadresse etc.)

■ Identifikation

Auf der Registerkarte **Identifikation** werden Merkmale wie Geschlecht oder Steuernummern hinterlegt. Hier wurden die verschiedenen Felder für Steuernummern zu einer Pflege über eine Liste zusammengefasst, in der Sie jeder Steuer Nummer einen Steuernummerntyp (siehe auch Abschnitt 2.4.2, »Findung der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer«) zuordnen können.

■ Steuerung

Über die Registerkarte **Steuerung** können Sie Merkmale pflegen, wie etwa Geschäftspartnerart oder Steuerklassifikationen. Hier sollten Sie beachten, dass die Pflege dieser Steuerklassifikationen unabhängig von den Steuerklassifikationen für den Vertrieb erfolgt (siehe Abschnitt 2.4.1) und die Werte im Standard nicht synchronisiert werden. Die möglichen Ausprägungen dieser Steuerklassifikation können Sie im Customizing unabhängig von denen im Vertrieb ausgestalten. Über folgenden Menüpfad erreichen Sie diese Einstellungen: **Anwendungsübergreifende Komponenten • SAP-Geschäftspartner • Geschäftspartner • Grundeinstellungen • Steuerarten und -gruppen**.

■ Zahlungsverkehr

Auf der Registerkarte **Zahlungsverkehr** können Informationen zu Bankverbindungen und Zahlungskarten hinterlegt werden.

■ Status

Über die Registerkarte **Status** werden Merkmale wie Sperren und Archivierungskennzeichen eingestellt.

■ Technische Identifikation

Auf der Registerkarte **Technische Identifikation** können IDs verschiedener Art hinterlegt werden, zum Beispiel für die elektronische Kommunikation mit einem Geschäftspartner über bestimmte Schnittstellen.

Wenn Sie einen bereits existierenden Geschäftspartner in einer weiteren Rolle anlegen möchten, können Sie dies tun, indem Sie im Änderungsmodus eines bestimmten Geschäftspartners im Feld **Ändern in GP-Rolle** die je-

Rollen pflegen

weilige Rolle auswählen. In unserem Beispiel sehen Sie in Abbildung 2.13, dass wir den Geschäftspartner 1000043 zusätzlich in der GP-Rolle **Lieferant** pflegen möchten. In der Abbildung ist zu sehen, dass auf der Registerkarte **Anschrift** das zusätzliche Pflichtfeld **Korrespondenzsprache** hinzugekommen ist. Darüber hinaus sind weitere Registerkarten mit lieferantenspezifischen Inhalten hinzugekommen.

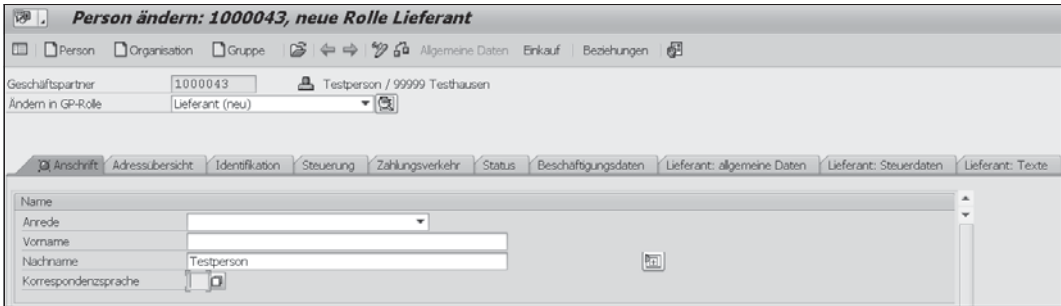


Abbildung 2.13 Bestehenden Geschäftspartner in neuer Rolle anlegen

Datensynchronisation

Mit der Umstellung auf den Geschäftspartner mag die Frage aufkommen, wie es sich im Hintergrund mit dem Datenmodell verhält. Gerade dann, wenn kundenspezifische Anpassungen oder Reports auf die Tabellen der klassischen Lieferanten- und Kundenstammdaten zugreifen, könnten hier Anpassungen erforderlich sein. Der Geschäftspartner basiert auf einem neuen Datenmodell. Viele der Tabellen beginnen mit »BP« im Tabellennamen, zum Beispiel BPO00 für »Geschäftspartnerstamm (allg. Daten)«. Nach unseren bisherigen Beobachtungen werden die für unsere Zwecke relevanten Daten (insbesondere Anschrift, Steuernummern und Steuerklassifikationen) bei Anlage oder Änderungen von Geschäftspartnern zusätzlich in die Tabellen fortgeschrieben, die bislang die Daten für die Lieferanten- und Kundenstammdaten gehalten haben. Zum Beispiel werden die im Geschäftspartner hinterlegten USt-IdNr. zum einen in Tabelle DFKKBPTAXNUM gespeichert, zum anderen werden sie zusätzlich in die folgenden Tabellen fortgeschrieben:

- KNA1 – Kundenstamm (allgemeiner Teil), für die allgemeine USt-IdNr.
- KNAS – Kundenstamm (allgemeiner Teil EG-Steurnummern) für die zusätzlichen USt-IdNr.
- LFA1 – Kundenstamm (allgemeiner Teil) für die allgemeine USt-IdNr.
- LFAS – Kundenstamm (allgemeiner Teil EG-Steurnummern) für die zusätzlichen USt-IdNr.

Die Synchronisation funktioniert allerdings nur in die eine Richtung. Sollten Sie in einem SAP-ERP-System bereits den Geschäftspartner freiwillig nutzen und Daten im Kunden- oder Lieferantenstamm ändern, werden diese nicht ohne Weiteres in die Tabellen des Geschäftspartners fortgeschrieben.

Für SAP S/4HANA müssen Sie an dieser Stelle beachten, dass die oben beschriebene Synchronisation der Daten den aktuellen Stand wiedergibt. Es ist nicht auszuschließen, dass SAP im Rahmen der Weiterentwicklung von SAP S/4HANA Vereinfachungen am Datenmodell vornimmt. Wenn die »alten« Tabellen in den Standardprogrammen durch die neuen Tabellen ersetzt werden, ist das zusätzliche Halten der Daten in diesen Tabellen nicht mehr erforderlich und könnte entfallen.

**Synchronisation in
SAP S/4HANA**

2.3 Grundeinstellungen im Finanzwesen

Dem Finanzwesen kommt im SAP-System insofern eine besondere Bedeutung zu, als die FI-Belege die Basis für die Erstellung der umsatzsteuerlichen Meldungen sind. In FI werden deshalb alle Einstellungen vorgenommen, die für eine gesetzeskonforme Meldungserstellung erforderlich sind. Dazu gehört insbesondere die Definition aller für das Unternehmen relevanten umsatzsteuerlichen Sachverhalte in Form von Steuerkennzeichen. Daneben erfolgt auch die Konfiguration der Sachkonten unter umsatzsteuerlichen Gesichtspunkten in FI.

Neben der Beschreibung des Steuerkennzeichen-Konzepts in Abschnitt 2.3.1 und der Sachkonten-Einstellungen in Abschnitt 2.3.2 werden wir in Abschnitt 2.7 die Funktion *Werke im Ausland* genauer betrachten. Diese erleichtert die Abbildung ausländischer umsatzsteuerlicher Registrierungen im SAP-System.

Weitere umsatzsteuerlich relevante Grundeinstellungen betreffen Einstellungen zu Buchungskreisen und umsatzsteuerlichen Organschaften. Diese haben insbesondere für das Meldewesen eine Relevanz und werden in Kapitel 5, »Meldewesen«, beschrieben.

2.3.1 Steuerkennzeichen

Die umsatzsteuerliche Behandlung einer geschäftlichen Transaktion wie etwa eines Kaufs oder eines Verkaufs wird im SAP-System grundsätzlich durch Zuordnung eines *Steuerkennzeichens* vorgenommen. Die Verwendung eines Steuerkennzeichens innerhalb eines Buchhaltungsbelegs signalisiert einerseits, dass die Buchung umsatzsteuerrelevant ist, und anderer-

**Umsatzsteuerliche
Behandlung einer
Transaktion**

seits, welcher umsatzsteuerliche Sachverhalt sich hinter der geschäftlichen Transaktion verbirgt. Abbildung 2.14 verdeutlicht dieses Konzept.

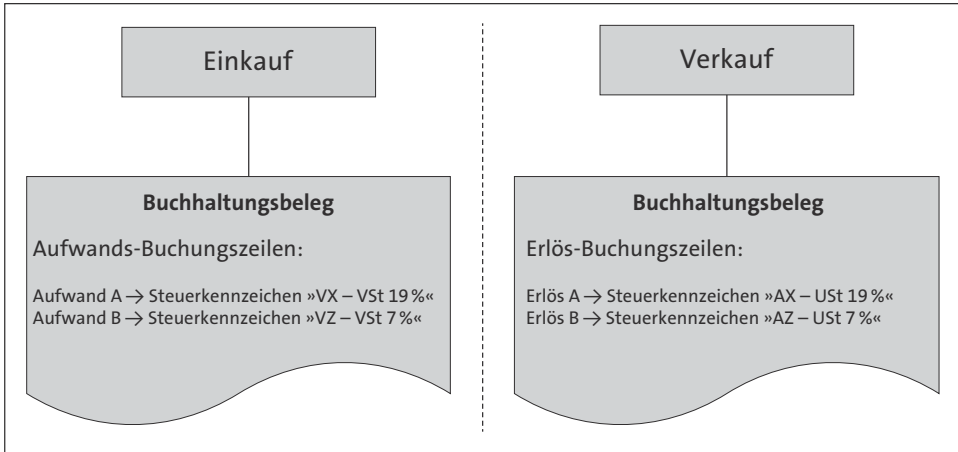


Abbildung 2.14 Verwendung von Steuerkennzeichen in Ein- und Verkauf

Sie haben in Kapitel 1, »Einführung in das Umsatzsteuerrecht«, erfahren, dass nicht alle geschäftlichen Transaktionen umsatzsteuerlich relevant, also steuerbar, sind. Wie bereits erwähnt, sind zum Beispiel Innenumsätze innerhalb einer umsatzsteuerlichen Organschaft nicht steuerbar. Diese Vorgänge sind also umsatzsteuerlich nicht relevant, und ihnen muss daher bei der entsprechenden Buchung kein Steuerkennzeichen zugeordnet werden.



Umsatzsteuermeldungen

Ohne an dieser Stelle detailliert auf das umsatzsteuerliche Meldewesen eingehen zu wollen, sei erwähnt, dass auch die Umsatzsteuermeldungen (in Deutschland die *Umsatzsteuer-Voranmeldung* und die *Zusammenfassende Meldung*) auf der Selektion von Steuerkennzeichen beruhen. Buchhaltungsbelege ohne Steuerkennzeichen werden in diesen beiden Meldungen nicht berücksichtigt.

Informationen rund ums Steuerkennzeichen

Sofern ein Vorgang mit Steuerkennzeichen gebucht wird, dieser also umsatzsteuerlich relevant ist, wird dem SAP-System durch die Zuordnung des Steuerkennzeichens noch eine ganze Reihe weiterer Informationen mitgeteilt. Wesentliche umsatzsteuerliche Informationen sind im Folgenden aufgeführt:

- Ein- oder Ausgangssteuer
- Land
- Steuersatz
- Steuerkonto

Bevor wir auf die Customizing-Einstellungen eingehen, möchten wir eine grundlegende Frage hinsichtlich der Definition von Steuerkennzeichen beantworten: Wie viele Steuerkennzeichen müssen Sie für die umsatzsteuerlich korrekte Abbildung von Geschäftsprozessen anlegen?

Wie viele Steuerkennzeichen sind sinnvoll?

Sie sollten mindestens für jede für Sie relevante Zeile innerhalb der Umsatzsteuermeldungen ein Steuerkennzeichen anlegen. Abbildung 2.15 zeigt beispielhaft die Ableitung der benötigten Steuerkennzeichen auf Basis der Umsatzsteuer-Voranmeldung.

Sie können selbstverständlich auch eine feinere Unterteilung als die Zeilen der Umsatzsteuermeldungen wählen und mehr Steuerkennzeichen definieren, als für die Meldungserstellung erforderlich sind. Dies kann sinnvoll sein, um dem Sachbearbeiter die Auswahl des richtigen Steuerkennzeichens zu erleichtern. Zudem kann eine feinere Unterteilung sinnvoll sein, wenn Sie bestimmte Auswertungen auf Basis des Steuerkennzeichens durchführen möchten und Ihnen die Aufteilung nach Zeilen der Umsatzsteuermeldung zu diesem Zweck nicht genügt. Sofern Sie eine feinere als die notwendige Unterteilung vornehmen, sollten Sie allerdings immer darauf achten, dass diese für die Benutzer verständlich ist und insofern auch eine richtige Zuordnung getroffen wird.

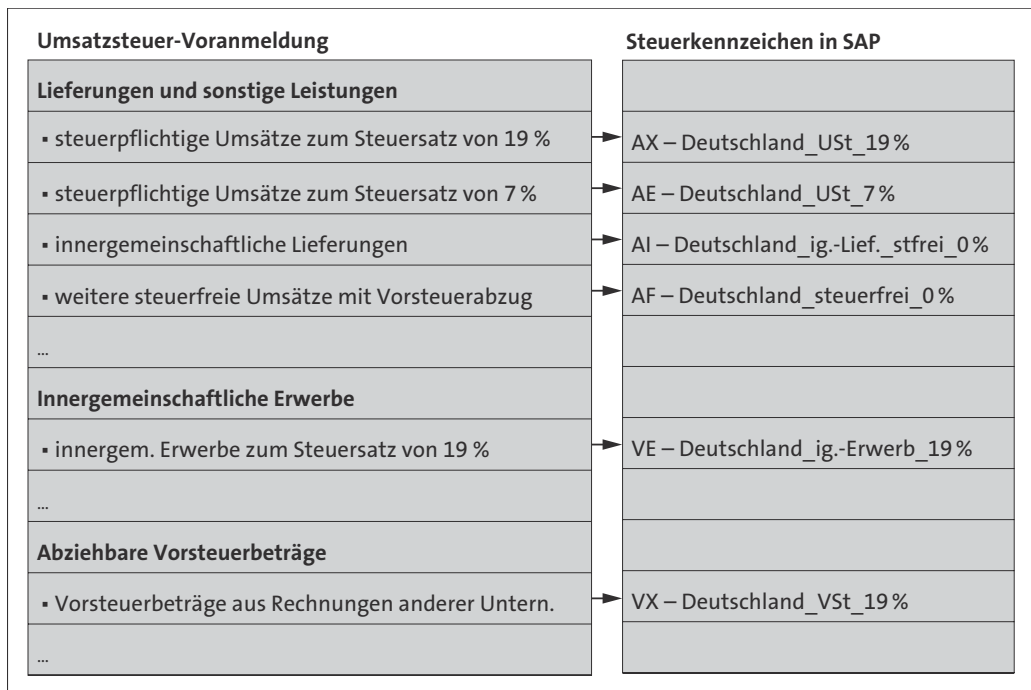


Abbildung 2.15 Ableitung der benötigten Steuerkennzeichen aus der Umsatzsteuermeldung



Anzahl der Steuerkennzeichen

Folgendes Beispiel soll Ihnen die Verwendung von Steuerkennzeichen verdeutlichen: Ein Unternehmen verkauft Ware von Deutschland in andere EU-Staaten und in Nicht-EU-Staaten. Es werden also innergemeinschaftliche Lieferungen und Ausfuhrlieferungen erbracht. Die beiden Sachverhalte müssen in Deutschland in der Umsatzsteuer-Voranmeldung in getrennten Zeilen gemeldet werden, deshalb müssen für beide Sachverhalte getrennte Steuerkennzeichen definiert werden. Anderenfalls könnten die Vorgänge bei Erstellung der Umsatzsteuer-Voranmeldung nicht differenziert werden.

Wichtig zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Definition der Steuerkennzeichen nicht nur vom Steuersatz der einzelnen Sachverhalte abhängig ist. Obwohl der Steuersatz zum Beispiel bei beiden oben genannten Sachverhalten 0 % beträgt, werden zwei separate Steuerkennzeichen benötigt.

Einige Zeilen der deutschen Umsatzsteuermeldungen beziehen sich nicht auf genau einen umsatzsteuerlichen Sachverhalt, sondern auf verschiedene Leistungen, insbesondere bei steuerfreien sonstigen Leistungen. Zum Beispiel müssen steuerfreie Finanzdienstleistungen und steuerfreie Vermietungsleistungen in einer Zeile der Umsatzsteuer-Voranmeldung gemeldet werden. Um die Transparenz zu erhöhen und die Zuordnung der Steuerkennzeichen zu erleichtern, kann es sinnvoll sein, in diesen Fällen separate Steuerkennzeichen zu definieren.

Definition und Pflege von Kalkulationsschemata

Steuerkennzeichen
und Kalkulations-
schema

Ein Steuerkennzeichen ist im SAP-System nur in Zusammenhang mit einem *Kalkulationsschema* (kurz: *Schema*, im steuerlichen Zusammenhang häufig auch als *Steuerschema* bezeichnet) eindeutig definiert. Ein Schema definiert die Vorschriften zur Berechnung der Steuer und dient darüber hinaus als übergeordnetes Gruppierungselement, das eine Menge von Steuerkennzeichen beinhaltet. Einem Schema wird wiederum ein Land zugeordnet, wobei die Beziehung zwischen Land und Schema eindeutig ist, das heißt, jedem Land kann nur ein Schema zugeordnet werden. Die Beziehung zwischen Schema und Land hingegen ist nicht eindeutig, das heißt, einem Schema können mehrere Länder zugeordnet werden.

Kalkulationsschemata werden nicht nur zur Berechnung der Umsatzsteuer verwendet, sondern auch für andere Steuerarten, wie etwa der *Sales Tax* in den USA. Im Folgenden möchten wir uns jedoch auf die Umsatzsteuer in den EU-Staaten beschränken. Abbildung 2.16 verdeutlicht die Beziehung zwischen Land, Schema und Steuerkennzeichen.

Verwendung des Kalkulationsschemas

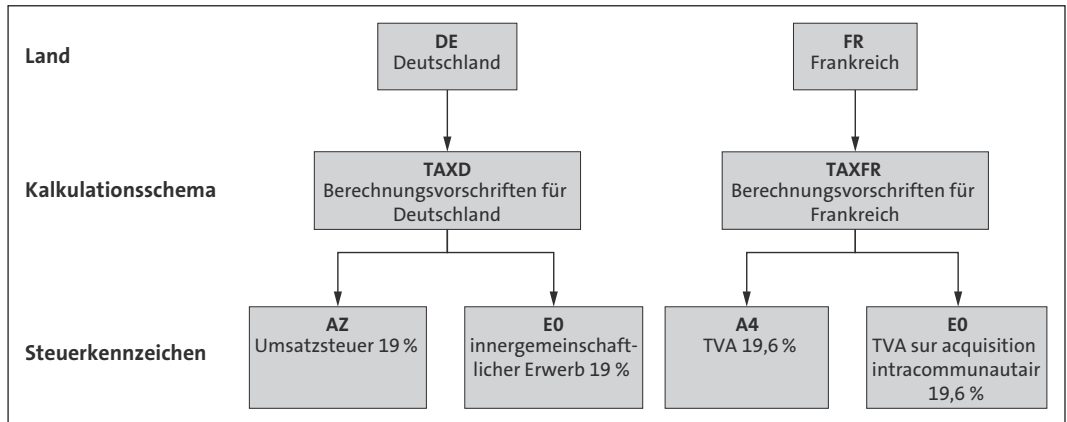


Abbildung 2.16 Beziehung zwischen Kalkulationsschema und Steuerkennzeichen

Sie erkennen, dass das Steuerkennzeichen EO im Beispiel zweimal vorkommt und nur durch die Angabe des Schemas (im Beispiel TAXD bzw. TAXFR) eindeutig bestimmt ist.

Im Folgenden möchten wir Ihnen nun Customizing-Einstellungen in Bezug auf die Definition und Pflege von Schemata näherbringen. Die Customizing-Einstellungen finden Sie im Einführungsleitfaden des SAP-Systems. In den Einführungsleitfaden gelangen Sie über den Transaktionscode SPRO bzw. aus dem SAP-Menü über **Werkzeuge • Customizing • IMG • Projektbearbeitung**. Abbildung 2.17 zeigt die Umsatzsteuer-Grundeinstellungen im Customizing.

Customizing des Kalkulationsschemas

Die Definition und Pflege von Kalkulationsschemata nehmen Sie über die Aktivität **Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Umsatzsteuer • Grundeinstellungen • Kalkulationsschemata prüfen** vor. Mit der Unteraktivität **Schemata definieren** können Sie neue Schemata definieren bzw. existierende Schemata bearbeiten. Abbildung 2.18 zeigt einen Ausschnitt der von SAP standardmäßig ausgelieferten Schemata.

Kalkulationsschema pflegen und definieren

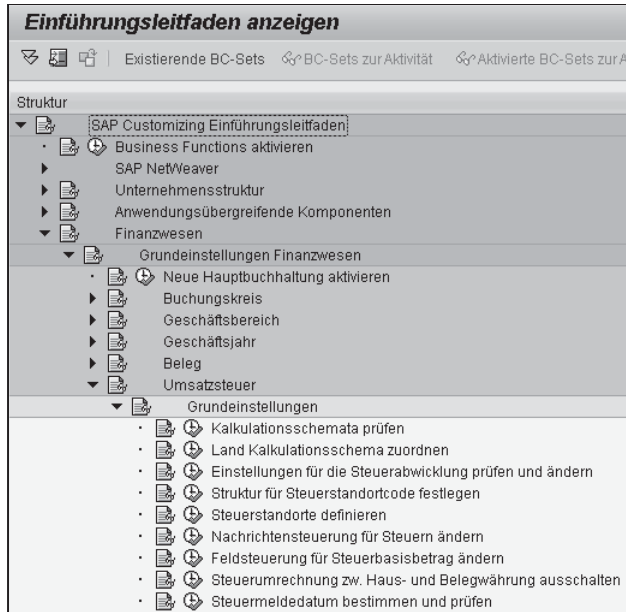


Abbildung 2.17 Umsatzsteuer-Grundeinstellungen im Customizing

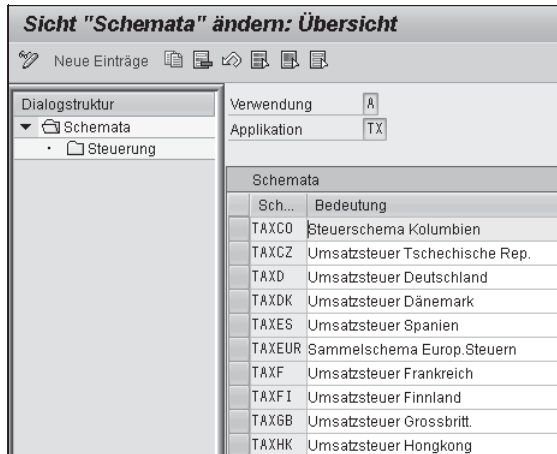


Abbildung 2.18 Standardmäßig ausgelieferte Steuerschemata

Steuerung des Kalkulations-schemas

Sie erkennen anhand von Abbildung 2.18, dass die Steuerschemata im SAP-System vornehmlich länderspezifisch definiert sind, zum Beispiel ist für Deutschland das Steuerschema TAXD vorgesehen. Mit *Steuerung* eines Schemas ist die Berechnungsstruktur gemeint, die das Schema definiert. Um sich die Steuerung eines Schemas anzeigen zu lassen, markieren Sie das Schema und klicken in der Dialogstruktur-Ansicht am linken Bildrand auf

den Eintrag **Steuerung**. Abbildung 2.19 zeigt die Steuerung des Schemas TAXD.

Wir erläutern nun einige Spalten der in Abbildung 2.19 dargestellten Tabelle.

Stu...	Z...	K...	Bezeichnung	V..	B..	M...	O.	St...	Zw...	B...	Rch...	Bas...	Kto...	Rüc...
100	0	BASB	Basisbetrag			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						
110	0	MWAS	Ausgangssteuer	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					MWS	
120	0	MWVS	Vorsteuer	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					VST	
130	0	MWRK	Reisekosten (Pausch)	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					VST	
140	0	MWVN	Vorst. n. abz. n. zu	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					NAV	
150	0	MWVZ	Vorst. n. abz. zuord	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					NVW	
200	0	NLXA	Erwerbsteuer Ausgang	100		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					ESA	
210	0	NLXV	Erwerbsteuer Eingang	200		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					ESE	

Abbildung 2.19 Steuerung des Schemas TAXD

Die Berechnungsstruktur der Steuer wird mittels Berechnungsstufen, den sogenannten *Stufen* oder *Bezugsstufen*, definiert. In Abbildung 2.19 sehen Sie eine Übersicht über die Bezugsstufen. Diese einzelnen Stufen sind in der Spalte **Stufe** verzeichnet.

Berechnungsstruktur

Die *Rechenregel* (zum Beispiel prozentuale Berechnung von einem Bezugswert) wird durch die *Konditionsart* vorgegeben. Die Konditionsart finden Sie in der Spalte **KArt**. Die Verwendung von Kalkulationsschemata und Konditionsarten wird an vielen Stellen im SAP-System eingesetzt, nicht nur für Zwecke im Rahmen der Steuerberechnung. Wir werden darauf im Rahmen der Grundeinstellungen in Materialwirtschaft und Vertrieb (siehe Abschnitt 2.4) noch genauer eingehen. An dieser Stelle reicht es, wenn Sie verstehen, dass jede Bezugsstufe (bis auf den Basisbetrag) der Berechnung eines Werts (genauer: eines *Konditionswerts*) dient – und zwar der Berechnung eines bestimmten Steuertyps (genauer: einer Konditionsart, zum Beispiel Ausgangssteuer).

Durch die Steuerung wird bestimmt, welche Stufen ein Steuerkennzeichen dieses Schemas ausprägen darf. Ein Steuerkennzeichen des Schemas TAXD kann etwa die Konditionsart **Ausgangssteuer** ausprägen, da diese in der Stufe 110 verwendet wird. Es kann jedoch zum Beispiel nicht die Konditionsart **A/R Sales Tax 1** ausprägen, da diese in keiner Stufe des Steuerschemas TAXD verwendet wird.

Ausprägung der Berechnungsstufen

Ein Steuerkennzeichen des Schemas TAXD muss jedoch nicht *alle* in diesem Schema definierten Stufen und somit Konditionsarten ausprägen. Wie wir im folgenden Abschnitt »Definition und Pflege von Steuerkennzeichen« zeigen, werden in den meisten Fällen bei der Definition von Steuerkennzeichen für Umsatzsteuerzwecke in der EU maximal zwei Bezugsstufen ausgeprägt.

**Berechnung der
Berechnungsstufen**

Die Berechnung der einzelnen Stufen erfolgt anhand der *Stufennummer* in aufsteigender Reihenfolge. Im Schema TAXD bezieht sich die erste Bezugsstufe (Stufe 100) auf den Basisbetrag. Der Basisbetrag entspricht der umsatzsteuerlichen Bemessungsgrundlage, also dem Betrag ohne Umsatzsteuer (auch als *Nettobetrag* bezeichnet). Alle folgenden Stufen bis auf Stufe 210 beziehen sich bei der Berechnung ebenfalls auf den Basisbetrag, also Stufe 100. Diesen Bezug können Sie der Spalte **Von** (gemeint ist »von Stufe«) entnehmen. Die Rechenregel aller im Schema TAXD verwendeten Konditionsarten ist **Prozentual**, das heißt, die Berechnung der Umsatzsteuer aller Stufen bis auf Stufe 210 erfolgt prozentual auf Basis des Basisbetrags.

Stufe 210 **Erwerbsteuer Eingang** bezieht sich hingegen auf Stufe 200 **Erwerbsteuer Ausgang**. Das heißt also, dass sich die Stufe **Erwerbsteuer Eingang** als prozentualer Anteil der Stufe **Erwerbsteuer Ausgang** errechnet. Wie wir später sehen werden, sind die Stufen 200 und 210 für die Definition von Steuerkennzeichen unter anderem für den innergemeinschaftlichen Erwerb von Gegenständen bestimmt. In diesen Fällen ist der Leistungsempfänger Schuldner der Ausgangssteuer, hat aber zugleich – zumindest, wenn er mindestens teilweise vorsteuerabzugsberechtigt ist – Anspruch auf den Abzug der geschuldeten Umsatzsteuer als Vorsteuer.

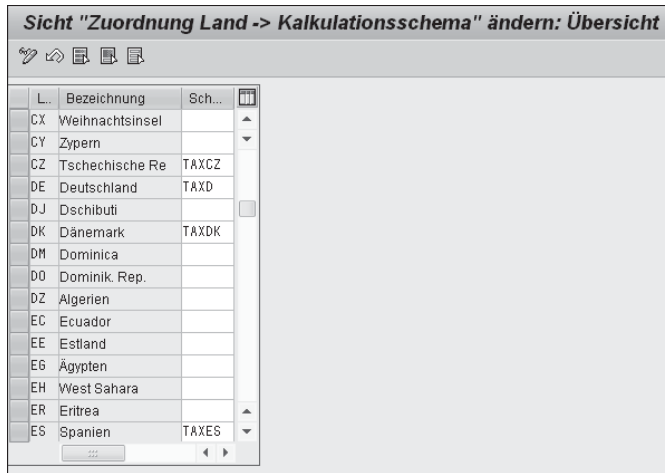
**Land-Schema-
Zuordnung**

Damit ein bestimmtes Schema in den verschiedenen SAP-Anwendungen (unter anderem Beschaffungsanwendungen, Vertriebsanwendungen, Anwendungen aus dem Rechnungswesen) verwendet werden kann, muss dieses Schema einem Land zugeordnet werden. Wie die einzelnen Anwendungen das relevante Land zur Bestimmung des zu verwendenden Schemas ermitteln, werden wir in Abschnitt 2.5, »Zusammenwirken der Anwendungen in der Steuerfindung«, genauer betrachten. Vorab sei erwähnt, dass in FI das Land des verwendeten Buchungskreises das relevante Land für die Ermittlung des Schemas ist. Die Landeszuordnung zu einem Schema erfolgt über die Customizing-Aktivität **Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Umsatzsteuer • Grundeinstellungen • Land Kalkulationsschema zuordnen**. Abbildung 2.20 zeigt einen Ausschnitt der im SAP-System voreingestellten Land-Schema-Zuordnung.

Den Voreinstellungen liegt das Konzept zugrunde, jedem Land ein separates, für dieses Land definiertes Steuerschema zuzuordnen. Fraglich ist, ob

dieses Konzept hinsichtlich der Definition von Schemata und der Zuordnung zu Ländern »das einzig Richtige« ist oder ob es auch andere Zuordnungsmöglichkeiten gibt. Aus unserer Beraterpraxis wissen wir, dass es leider nicht »das richtige« Konzept gibt, sondern jedes Zuordnungskonzept seine Vor- und Nachteile hat.

Sicht "Zuordnung Land -> Kalkulationsschema" ändern: Übersicht



L.	Bezeichnung	Sch...
CX	Weihnachtsinsel	
CY	Zypern	
CZ	Tschechische Re	TAXCZ
DE	Deutschland	TAXD
DJ	Dschibuti	
DK	Dänemark	TAXDK
DM	Dominica	
DO	Dominik. Rep.	
DZ	Algerien	
EC	Ecuador	
EE	Estland	
EG	Ägypten	
EH	West Sahara	
ER	Eritrea	
ES	Spanien	TAXES

Abbildung 2.20 Zuordnung Land zu Kalkulationsschema

Um Ihnen eine Entscheidungshilfe bei der aus unserer Sicht sehr wichtigen Wahl des Zuordnungskonzepts zu geben, haben wir die beiden wesentlichen Zuordnungskonzepte einander gegenübergestellt:

Vergleich zweier
Zuordnungs-
konzepte

■ Je Land ein separates Schema

Dieses Konzept entspricht den Voreinstellungen im SAP-System. Sofern in verschiedenen Ländern unterschiedliche Steuersysteme mit unterschiedlichen Berechnungsvorschriften existieren, ist es sinnvoll und erforderlich, für jedes Land ein separates Schema zu verwenden. Abbildung 2.16 spiegelt dieses Konzept wider.

Dieses Vorgehen hat folgende *Vorteile*:

- Die gleichen Steuerkennzeichen können in unterschiedlichen Schemata »wiederverwendet« werden (zum Beispiel kann Steuerkennzeichen A5 sowohl in Schema TAXD als auch in Schema TAXFR angelegt werden).
- Die Mehrfachverwendung von Steuerkennzeichen löst in bestimmten Fällen das Problem fehlender freier Steuerkennzeichen.

Dieses Vorgehen hat folgenden *Nachteil*:

Sofern aus Sicht eines Buchungskreises *Werke* in anderen Ländern angelegt sind (etwa weil auch im Ausland produziert wird) und Verkäufe von

diesen Werken aus getätigt werden, ist es unter Umständen nicht mehr möglich, bestimmte Steuerkennzeichen in verschiedenen Schemata unterschiedlich zu definieren. In diesen Fällen ist der oben genannte Vorteil nicht gegeben. Vielmehr ist dann eine Mehrfachdefinition eines bestimmten Steuerkennzeichens in verschiedenen Schemata nötig. Mit Mehrfachdefinition ist gemeint, dass ein Steuerkennzeichen für einen bestimmten umsatzsteuerlichen Sachverhalt (zum Beispiel A9 – DE steuerpflichtig 19 %) in mehreren Steuerschemata gleich (zum Beispiel TAXFR und TAXD) angelegt werden muss. Warum dies in manchen Fällen erforderlich ist, werden wir in Abschnitt 2.5, »Zusammenwirken der Anwendungen in der Steuerfindung«, detailliert betrachten.

■ **Mehrere Länder teilen sich ein gemeinsames Schema**

Sofern in verschiedenen Ländern das gleiche oder zumindest ein ähnliches Steuersystem existiert, ist es möglich, ein gemeinsames Schema zu definieren und die entsprechenden Länder diesem Schema zuzuordnen. Abbildung 2.21 verdeutlicht dieses Konzept.

Dieses Vorgehen hat folgende *Vorteile*:

- Es ist keine Mehrfachdefinition von Steuerkennzeichen erforderlich.
- Das Schema ist sehr transparent, da Steuerkennzeichen über alle Länder des Schemas hinweg eindeutig sind.

Dieses Vorgehen hat folgenden *Nachteil*:

Da nur ein Schema verwendet wird, ist keine Mehrfachverwendung von Steuerkennzeichen möglich; gegebenenfalls sind zu wenig Steuerkennzeichenkombinationen vorhanden, um alle existierenden Sachverhalte abzubilden.

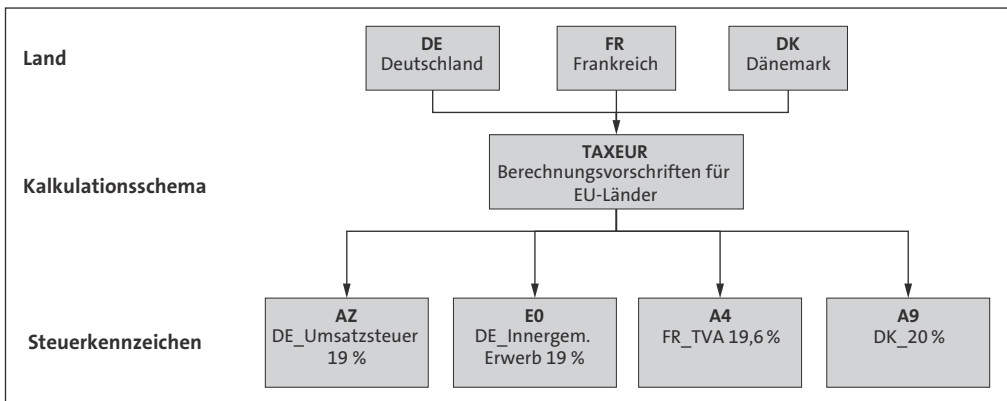


Abbildung 2.21 Zuordnung mehrerer Länder zu einem Kalkulationsschema

Wie erwähnt, kommen wir auf dieses Thema nochmals in Abschnitt 2.5, »Zusammenwirken der Anwendungen in der Steuerfindung«, zurück.

Definition und Pflege von Steuerkennzeichen

Mindestens für jeden separat zu meldenden umsatzsteuerlichen Sachverhalt muss ein Steuerkennzeichen definiert werden. Ein Steuerkennzeichen ist immer zweistellig, wobei jede Stelle mit einem alphanumerischen Wert (Buchstabe oder Ziffer) belegt werden muss. Einige Sonderzeichen (unter anderem Umlaute, »%« und »*«) sind nicht erlaubt. Erlaubt sind jedoch Sonderzeichen wie unter anderem »?«, »\$«, »&« und »#«. Es sind insgesamt mehr als 2.000 Steuerkennzeichen-Definitionen pro Schema möglich.

Wir werden im Folgenden die Customizing-Einstellungen hinsichtlich der Steuerkennzeichendefinition und -pflege detailliert betrachten. Sie gelangen in die entsprechende Customizing-Aktivität über den Pfad **Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Umsatzsteuer • Berechnung • Umsatzsteuerkennzeichen definieren** (Transaktionscode FTXP bzw. für Nur-Anzeigeansicht FTXA).

Customizing des
Steuerkennzeichens

Hier gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Zu Beginn der Aktivität müssen Sie das Land eingeben, für das Sie Steuerkennzeichen pflegen möchten. Über die Landesangabe wird indirekt das Schema ausgewählt, in dem Sie sich bei der Steuerkennzeichenpflege bewegen.
2. Im nächsten Schritt wählen Sie das Steuerkennzeichen aus, das Sie bearbeiten bzw. für das Sie sich die Einstellungen ansehen möchten. Sofern Sie ein neues Steuerkennzeichen definieren möchten, klicken Sie auf **Kopieren**, wählen ein existierendes Steuerkennzeichen als Vorlage aus und geben anschließend das neue Steuerkennzeichen ein. Es wird entsprechend ein neues Steuerkennzeichen angelegt, und es werden die Einstellungen des ausgewählten, existierenden Steuerkennzeichens in das neue Steuerkennzeichen kopiert.
3. Nach Auswahl eines Steuerkennzeichens gelangen Sie in die Steuersatz-Pflegeansicht des Steuerkennzeichens (siehe Abbildung 2.22).

Die Steuersatz-Pflegeansicht aus Abbildung 2.22 zeigt die *Steuerart* (Ausgangssteuer oder Vorsteuer) und den Prozentsatz je *Steuertyp*, der bei Verwendung des Steuerkennzeichens für die Berechnung des Steuerbetrags verwendet werden soll. Der Wert in der Spalte **Steuertyp** entspricht der Bezeichnung der Konditionsart (siehe Abbildung 2.19).

Steuersatz-
Pflegeansicht

Steuerkennzeichen pflegen: Steuersätze					
Eigenschaften		Steuerkonten		Zeile deaktivieren	
Länderschlüssel	DE	Deutschland			
Steuerkennzeichen	AZ	Ausgangssteuer 19%			
Schema	TAXD				
Steuerart	A	Ausgangssteuer			
Prozentsätze					
Steuertyp	KtoSch1	Steuer-Proz.Satz	Stufe	vonStufe	Kond Art
Basisbetrag			100	0	BASB
Ausgangssteuer	MWS	19,000	110	100	MWAS
Vorsteuer	VST		120	100	MWVS
Reisekosten (Pausch)	VST		130	100	MWRK
Vorst. n. abz. n. zu	NAV		140	100	MWVN
Vorst. n. abz. zuord	NVV		150	100	MWVZ
Erwerbsteuer Ausgang	ESA		200	100	NLXA
Erwerbsteuer Eingang	ESE		210	200	NLXV

Abbildung 2.22 Steuersatz-Pflegeansicht eines Steuerkennzeichens

SAP hat die Bezeichnung in dieser Ansicht offensichtlich zur besseren Verständlichkeit dem Kontext *Steuern* angepasst, da die Bezeichnung der Konditionsart hier mit der Spaltenüberschrift **Steuertyp** versehen ist (anstelle von *Konditionsart-Bezeichnung*). Sie erkennen, dass der Aufbau der Prozentsatz-Pflege der Steuerung des zugehörigen Schemas entspricht, das heißt, die Struktur der Prozentsatzpflege enthält genau die Steuertypen bzw. Konditionsarten, die dem Schema zugeordnet sind. Ein Steuerkennzeichen ist somit eine Ausprägung eines Schemas, das einem oder mehreren Steuertypen einen konkreten Prozentsatz zuordnet. Sofern einem Steuertyp ein Prozentsatz zugewiesen ist, wird bei Verwendung des Steuerkennzeichens dieser Steuertyp berechnet. Sofern der Prozentsatz nicht 0 ist, wird auch die entsprechende Steuer gebucht. Sofern der Prozentsatz 0 ist, erfolgt keine Steuerbuchung, der Basisbetrag enthält dann jedoch im Buchungssbeleg das Steuerkennzeichen. Dies ist auch notwendig, da dieser Basisbetrag gegebenenfalls in einer Umsatzsteuermeldung gemeldet werden muss.

Das Vorzeichen des Prozentsatzes in der Steuerkennzeichendefinition wird bei der Berechnung des Steuerbetrags entsprechend berücksichtigt. Falls der Steuerbetrag ein anderes Vorzeichen als der Basisbetrag besitzen soll, muss der Prozentsatz mit einem nachgestellten Minus in die Steuerkennzeichendefinition eingetragen werden. Dies ist zum Beispiel bei Steuerkennzeichen für die Buchung von innergemeinschaftlichen Erwerben bzw. allgemein bei allen Steuerkennzeichen der Fall, bei denen sich die Steuerschuldnerschaft umkehrt. Abbildung 2.23 zeigt die Definition eines entsprechenden Steuerkennzeichens.

Da bei einem innergemeinschaftlichen Erwerb im ersten Schritt die Ausgangssteuer auf den Einkaufsnettobetrag geschuldet und deshalb gebucht werden muss, muss der Prozentsatz mit umgekehrten Vorzeichen hinterlegt werden. Da der Aufwand für den Einkauf im Soll gebucht wird, die Umsatzsteuerverbindlichkeit jedoch im Haben, bedarf es an dieser Stelle eines Vorzeichenwechsels (im Beispiel -19%).

Steuerkennzeichen pflegen: Steuersätze

Eigenschaften Steuerkonten Zeile deaktivieren

Länderschlüssel Deutschland
 Steuerkennzeichen Erwerbssteuer 19% EG-Warenlieferung
 Schema
 Steuerart Vorsteuer

Prozentsätze

Steuertyp	KtoSch1	Steuer-Proz.Satz	Stufe	vonStufe	Kond.Art
Basisbetrag	<input type="text"/>	<input type="text"/>	100	0	BASB
Ausgangssteuer	MWS	<input type="text"/>	110	100	MWAS
Vorsteuer	VST	<input type="text"/>	120	100	MWVS
Reisekosten (Pausch)	VST	<input type="text"/>	130	100	MWRK
Vorst. n. abz. n. zu	NAV	<input type="text"/>	140	100	MWVN
Vorst. n. abz. zuord	NVV	<input type="text"/>	150	100	MWVZ
Erwerbsteuer Ausgang	ESA	19,000 -	200	100	NLXA
Erwerbsteuer Eingang	ESE	100,000 -	210	200	NLXV

Abbildung 2.23 Definition eines Steuerkennzeichens für innergemeinschaftliche Erwerbe

Das Steuerkennzeichen für innergemeinschaftliche Erwerbe weist eine weitere Besonderheit auf. Zum einen wird nicht nur einem einzigen Steuertyp ein Prozentsatz hinterlegt, sondern zusätzlich zum Steuertyp **Erwerbsteuer Ausgang** auch dem Steuertyp **Erwerbsteuer Eingang**. Da die Bezugsstufe für die Berechnung der Eingangssteuer nicht Stufe 100 ist (**Basisbetrag**), sondern Stufe 200 (**Erwerbsteuer Ausgang**), muss diesem Steuertyp folglich der Anteil der Vorsteuerabzugsberechtigung hinterlegt werden. Sofern ein Unternehmen voll vorsteuerabzugsberechtigt ist und die Ausgangssteuer voll als Vorsteuer geltend machen darf, beträgt der Anteil der Vorsteuerabzugsberechtigung 100 %. Da die Vorsteuer im Gegensatz zur Ausgangssteuer (entspricht in diesem Fall der Berechnungsgrundlage für die Vorsteuer) im Soll gebucht wird, muss dieser Prozentsatz wiederum mit einem negativen Vorzeichen versehen werden (siehe Abbildung 2.23).

Neben dem Prozentsatz werden über die Steuerkennzeichen-Pflegeansicht weitere Eigenschaften des Steuerkennzeichens definiert. Abbildung 2.24 zeigt die Ansicht **Eigenschaften**, in die Sie gelangen, wenn Sie die Schaltfläche **Eigenschaften** in Abbildung 2.23 anklicken.

Steuerkennzeichen-
Eigenschaften

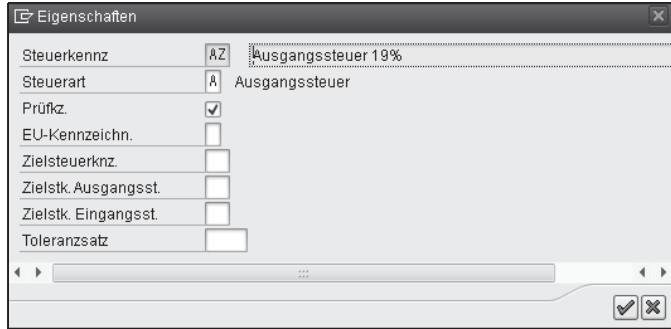


Abbildung 2.24 Eigenschaften von Steuerkennzeichen

Die folgenden Eigenschaften sind für deutsche Steuerkennzeichen relevant:

■ **Steuerart**

Jedem Steuerkennzeichen muss eine der beiden Steuerarten **Ausgangssteuer (A)** oder **Vorsteuer (V)** zugewiesen werden. Verwechseln Sie die beiden Auswahlwerte nicht mit den gleichnamigen Steuertypen. In den Sachkontenstammdaten kann diese Eigenschaft dazu verwendet werden, Buchungen auf dem Sachkonto entweder nur mit Ausgangssteuerkennzeichen oder nur mit Eingangssteuerkennzeichen zu erlauben. Auf diese Weise kann die Verwendung eines für dieses Sachkonto ungeeigneten Steuerkennzeichens unterbunden werden (siehe Abschnitt 2.3.2, »Sachkonten-Einstellungen«).

■ **Prüfkennzeichen**

Falls der auf Basis des hinterlegten Steuersatzes berechnete Steuerbetrag von dem zu buchenden Steuerbetrag abweicht, wird systemseitig bei einer Abweichung von einer Währungseinheit (entspricht einem Cent bei Währung EUR) standardmäßig eine Warnmeldung ausgegeben. Warnmeldungen können im SAP-System ignoriert werden, das heißt, die Buchung kann trotz der Warnmeldung fortgesetzt werden. Wenn das Prüfkennzeichen gesetzt ist, wird anstelle einer Warnmeldung eine Fehlermeldung ausgegeben. Diese kann nicht ignoriert werden, das heißt, der Vorgang kann in diesem Fall nur durch eine Korrektur des Steuerbetrags fortgesetzt werden.

■ **Toleranzsatz**

Der Toleranzsatz legt den Prozentsatz fest, den der berechnete Steuerbetrag von dem zu buchenden Steuerbetrag abweichen darf, damit keine Warn- bzw. Fehlermeldung (abhängig vom Prüfkennzeichen) ausgegeben wird. Standardmäßig wird eine Warn- bzw. Fehlermeldung bereits

bei einer Abweichung von einer Währungseinheit ausgegeben (siehe Aufzählungspunkt Prüfkennzeichen).

■ EU-Kennzeichnung

Die EU-Kennzeichnung wird in Deutschland für Steuerkennzeichen benötigt, die für die Buchung von steuerfreien innergemeinschaftlichen Lieferungen und von Dienstleistungen gemäß § 3a Abs. 2 an EU-Unternehmer (innergemeinschaftliche Dienstleistungen, siehe Kapitel 1, »Einführung in das Umsatzsteuerrecht«) verwendet werden. Diese beiden Sachverhalte müssen in der Zusammenfassenden Meldung gemeldet werden. Das Programm zur Erstellung der Zusammenfassenden Meldung stützt sich bei der Selektion der entsprechenden Belege auf die EU-Kennzeichnung des verwendeten Steuerkennzeichens.

Dem Steuerkennzeichen für innergemeinschaftliche Lieferungen muss die EU-Kennzeichnung 1 und dem Steuerkennzeichen für innergemeinschaftliche Dienstleistungen die EU-Kennzeichnung 4 zugeordnet werden.

Durch die Aktivierung der Funktion *Werke im Ausland* werden die Steuerkennzeichen-Eigenschaften um ein weiteres Feld erweitert, das **Meldeland**. Die Möglichkeit der Zuordnung eines Steuerkennzeichens zu einem Steuermeldeland ist insbesondere bei ausländischen umsatzsteuerlichen Registrierungen und bei Verwendung eines länderübergreifenden Schemas sehr hilfreich. Wir gehen auf diese Funktion in Abschnitt 2.5, »Zusammenwirken der Anwendungen in der Steuerfindung«, genauer ein.

Steuerkennzeichen für den One-Stop-Shop konfigurieren

Unternehmen, die Lieferungen und sonstige Leistungen an EU-Privatkunden erbringen, können Gebrauch von den Vereinfachungsregelungen des *One-Stop-Shop* machen. Weitere Informationen zum OSS-Verfahren finden Sie in Kapitel 1. Zur Erfassung von Umsätzen, die relevant für die Meldung über das OSS-Verfahren sind, bietet SAP S/4HANA die Möglichkeit, Steuerkennzeichen über zwei Parameter entsprechend zu klassifizieren, die Sie in Abbildung 2.25 sehen.

OSS-L/R	AT
OSS class	2

Abbildung 2.25 OSS-Parameter in der Steuerkennzeichenpflege

Über **OSS-Steuermeldeland/-region** geben Sie das Land an, in dem der Leistungsempfänger sitzt. Mit dem Parameter **OSS-Klassifizierung** lässt sich



eines von vier OSS-Schemata den mit dem Steuerkennzeichen klassifizierten Transaktionen zuordnen. Da OSS-Umsätze gesondert zu melden sind, sind Transaktionen, die mit für OSS konfigurierten Steuerkennzeichen gebucht wurden, aus der Umsatzsteuervoranmeldung ausgeschlossen.

Seit 2016 (siehe SAP-Hinweis 2343885) besteht die Möglichkeit, die Übersetzungen der Bezeichnung eines Steuerkennzeichens direkt zu pflegen, ohne sich an- und abzumelden. In der Pflgetransaktion für Steuerkennzeichen FTXP können Sie über das Menü **Umfeld • Texte Steuerkennzeichen und Schema** die Pflgetransaktion der Steuerkennzeichenbezeichnung des jeweiligen Steuerkennzeichens bzw. über das Menü **Umfeld • Texte alle Steuerkennzeichen Schema** die Pflgetransaktion aller Steuerkennzeichenbezeichnungen des jeweils ausgewählten Steuerschemas ansteuern (siehe Abbildung 2.26).

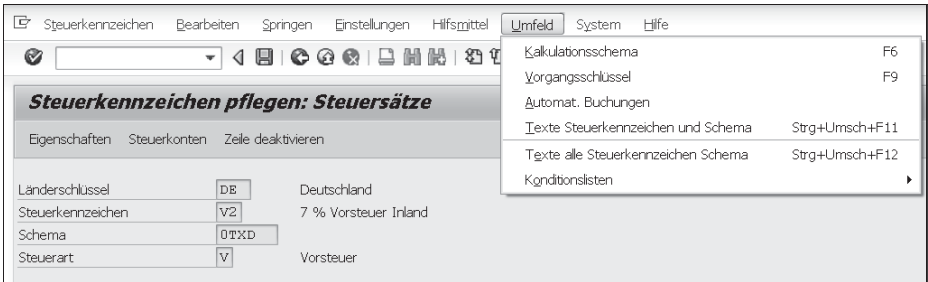


Abbildung 2.26 Übersetzung der Steuerkennzeichenbezeichnung

In der sich dann öffnenden Pflgetransaktion sehen Sie alle bereits gepflegten Übersetzungen zu den Steuerkennzeichen. In Abbildung 2.27 sind beispielhaft die Übersetzungen für das Steuerkennzeichen V2 im Steuerschema OTXD für die Sprachen DE, EN und FR dargestellt.

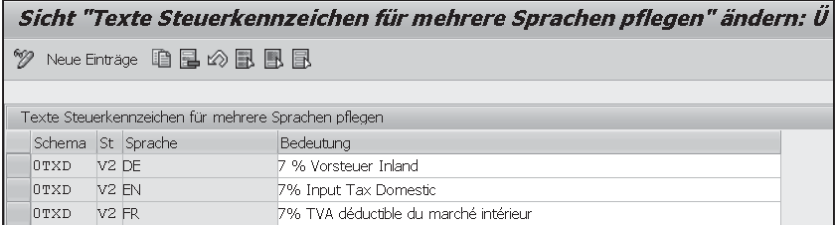


Abbildung 2.27 Pflege der Übersetzung von Steuerkennzeichenbezeichnungen

Kontenzuordnung

Bei Verwendung eines Steuerkennzeichens im Rahmen einer Buchung in FI kann die Steuer unter Nutzung des Steuersatzes, der dem Steuerkennzeichen hinterlegt ist, automatisch berechnet oder manuell angegeben wer-

den. In der Regel wird jedoch nicht das Konto angegeben, auf das die Steuer gebucht werden soll. Dieses Konto wird im SAP-System anhand der Kontenzuordnung ermittelt. Die Steuerbuchung wird automatisch auf Basis des Steuerbetrags und der Konteninformation gebucht. Die Kontenzuordnung erfolgt über die Customizing-Aktivität **Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Umsatzsteuer • Buchung • Steuerkonten hinterlegen** und grundsätzlich anhand des *Vorgangsschlüssels* und des *Kontenplans*. Wie in Abbildung 2.19 zu erkennen ist, wird jeder Steuer- bzw. Konditionsart in einem Schema ein Vorgangsschlüssel (Spalte **KtoSchl**) zugeordnet. Dem Steuertyp **Ausgangssteuer** ist zum Beispiel der Vorgangsschlüssel **MWS** zugeordnet. Es können verschiedene Steuertypen demselben Vorgangsschlüssel zugeordnet werden. Alternativ kann die Kontenzuordnung zusätzlich zum Vorgangsschlüssel auch in Abhängigkeit vom Steuerkennzeichen erfolgen. Diese Zuordnungsalternative kann zum Beispiel dazu verwendet werden, die Steuer für steuerpflichtige Umsätze zu 7 % und 19 % auf getrennte Steuerkonten zu buchen.

Zu Beginn der Aktivität **Steuerkonten hinterlegen** wählen Sie den Vorgangsschlüssel aus, für den Sie die Kontenzuordnung bearbeiten möchten (siehe Abbildung 2.28).

Konfig. Buchhaltung pflegen : Autom. Buchungen - Vorgänge			
Gruppe: %TX Umsatzsteuern			
Vorgänge			
Bezeichnung	Vorgang	Kontenfindung	
MW5 < fehlt >	MW5	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ausgangssteuer	MWS	<input checked="" type="checkbox"/>	
Nichtabz.f.Vorst.	NAV	<input checked="" type="checkbox"/>	

Abbildung 2.28 Vorgangsschlüssel für Kontenzuordnung auswählen

Anschließend wählen Sie den *Kontenplan* aus, für den Sie die Kontenzuordnung vornehmen möchten. Standardmäßig erfolgt die Kontenzuordnung lediglich auf Basis des *Vorgangsschlüssels* (siehe Abbildung 2.29).

Konfig. Buchhaltung pflegen : Autom. Buchungen - Konten			
Buchungsschlüssel: INT Muster-Kontenplan			
Vorgang: MWS Ausgangssteuer			
Kontenzuordnung			
Konto			
175000			

Abbildung 2.29 Kontenzuordnung auf Basis des Vorgangsschlüssels

Sofern Sie die Zuordnung zusätzlich in Abhängigkeit vom Steuerkennzeichen vornehmen möchten, klicken Sie auf die Schaltfläche **Regeln** und aktivieren das Häkchen **Steuerkennzeichen**. Die Abhängigkeit der Kontenzuordnung vom Steuerkennzeichen müssen Sie für jeden Vorgangsschlüssel getrennt herstellen. Abbildung 2.30 zeigt die Zuordnungsansicht nach Aktivierung des Häkchens **Steuerkennzeichen**.

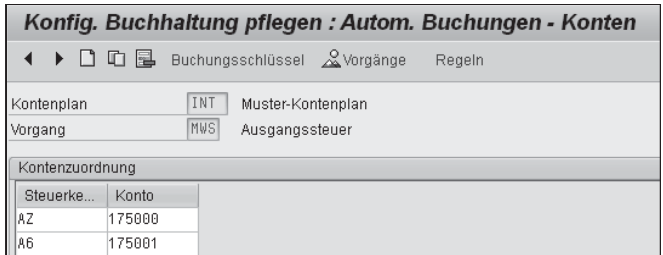


Abbildung 2.30 Steuerkennzeichenabhängige Kontenzuordnung

Die Kontenzuordnung können Sie für ein bestimmtes Steuerkennzeichen in der Steuerkennzeichen-Pflegeansicht (siehe Abbildung 2.23) anzeigen, indem Sie die Schaltfläche **Steuerkonten** anklicken.



Kontenfindung ist unabhängig vom Schema

Da es bei der Kontenzuordnung bereits in einigen unserer Projekte zu Fehleinstellungen gekommen ist, möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass die Kontenzuordnung *nicht* von dem verwendeten Schema abhängig, sondern schemaunabhängig ist. Die Zuordnung ist, wie bereits erwähnt, nur vom Vorgangsschlüssel, dem Kontenplan und gegebenenfalls dem Steuerkennzeichen abhängig.

Wenn also in zwei verschiedenen Schemata das gleiche Steuerkennzeichen für dieselben Vorgangsschlüssel verwendet wird, ist die Kontenzuordnung für die beiden Steuerkennzeichen in beiden Schemata gleich (genauer: Es ist dieselbe Zuordnung, da für ein Steuerkennzeichen nur eine Kontenzuordnung existieren kann.). Dieses Problem lässt sich durch die neue Möglichkeit der landesabhängigen Zuordnung umgehen, die im Folgenden vorgestellt wird.

Seit 2017 (siehe SAP-Hinweis 2469831) ist es zudem möglich, noch zusätzlich das Land als relevantes Kriterium für die Ermittlung des Steuerkontos aufzunehmen. Die Customizing-Aktivität **Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Umsatzsteuer • Buchung • Steuerkonten hinterlegen** wird auf der Ebene **Regeln** um eine zusätzliche Spalte **Land** erweitert (siehe Abbildung 2.31).

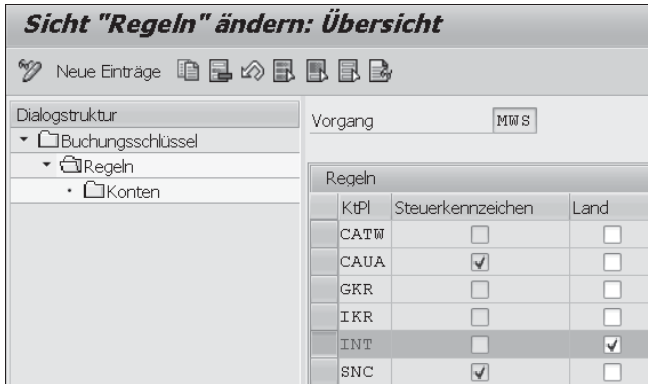


Abbildung 2.31 Landesabhängige Ermittlung von Steuerkonten

Sofern Sie diese Einstellung aktivieren, wird zusätzlich die landesabhängige Ermittlung des Steuerkontos unterstützt. Sie haben an dieser Stelle die volle Flexibilität und können zwischen folgenden Ermittlungskonzepten wählen:

1. Ermittlung nur auf Basis von Kontenplan und Vorgangsschlüssel
2. Ermittlung auf Basis von Kontenplan, Vorgangsschlüssel und Steuerkennzeichen (Checkbox für **Steuerkennzeichen** ist aktiv)
3. Ermittlung auf Basis von Kontenplan, Vorgangsschlüssel und Land (Checkbox für **Land** ist aktiv)
4. Ermittlung auf Basis von Kontenplan, Vorgangsschlüssel, Steuerkennzeichen und Land (Checkboxen für **Steuerkennzeichen** und **Land** sind aktiv)

Wenn Sie die landesabhängige Kontoermittlung aktivieren, steht auf der Ebene der Kontenzuordnung das Land als zusätzliche Spalte zur Verfügung. In Abbildung 2.32 sehen Sie ein Beispiel, in dem sowohl die Checkbox für die steuerkennzeichenabhängige als auch die Checkbox für die landesabhängige Ermittlung aktiviert wurde. Bei der Erstellung von Belegen fragt das System diese Einstellungen stets mit dem Land des Buchungskreises ab.

Eine übersichtliche Darstellungsmöglichkeit aller Steuerkennzeichen eines Schemas und deren Eigenschaften erhalten Sie über die Transaktion **Rechnungswesen • Finanzwesen • Hauptbuch • Meldewesen • Umsatzsteuermeldungen • Allgemein • Steuerinformationen zu einem Land** im SAP-Menü.

Übersicht über
Steuerkennzeichen

Abbildung 2.33 zeigt einen Ausschnitt der Darstellung für Deutschland. Durch einen Doppelklick auf ein Steuerkennzeichen erfahren Sie weitere Details, wie etwa den Steuersatz und die hinterlegten Steuerkonten.

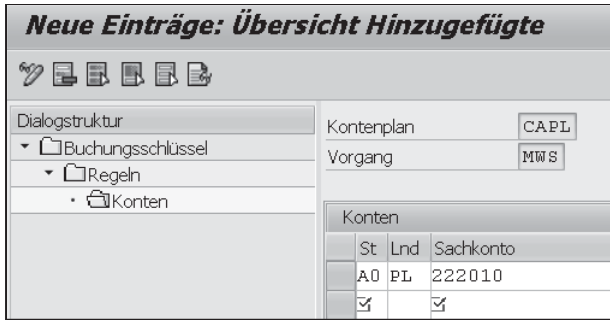


Abbildung 2.32 Steuerkennzeichen- und landesabhängige Zuordnung von Steuerkonten

Steuerinformationen zu einem Land			
Steuerinformation für Deutschland			
Steuerschema:		TAXD	
Währung:		EUR	
Steuer-Kz.	Steuerart	EG-Kz.	Beschreibung
A0	A		Kein Steuervorgang
A1	A		Ausgangssteuer 16%
A2	A		Ausgangssteuer Inland 7%
A3	A		Ausgangssteuer Inland 9%
A4	A		Ausgangssteuer Inland 5%
A5	A		Ausgangssteuer EG-Land steuerbar steuerfr.
A6	A	1	Ausgangssteuer 0% EG-Warenlieferung
A7	A	3	Ausgangssteuer 0% EG-Lohnveredelung
A8	A		Ausgangssteuer Inland steuerbar steuerfrei
A9	A		Ausgangssteuer Ausland steuerbar steuerfrei
AN	A		Ausgangssteuer 16%
AZ	A		Ausgangssteuer 19%
B9	A		Ausgangsst. steuerbar/-frei ohne VSt-Abzug

Abbildung 2.33 Transaktion: Steuerinformationen zu einem Land

Wir möchten uns zum Abschluss dieses Abschnitts noch zwei häufig gestellten Fragen in Zusammenhang mit der Steuerkennzeichendefinition widmen und diese beantworten:

1. Was mache ich, wenn sich der Steuersatz eines bestimmten umsatzsteuerlichen Sachverhalts ändert?

Unsere Empfehlung lautet hier: Legen Sie ein neues Steuerkennzeichen mit dem neuen Steuersatz an. Auch wenn es möglich ist, bei einer Steuersatzänderung lediglich den Steuersatz des existierenden Steuerkennzeichens zu ändern, ist davon in den meisten Fällen abzuraten. Es sind vor allem Transparenzgründe, die dafürsprechen, ein separates Steuerkennzeichen anzulegen. Sofern mit dem alten Prozentsatz Buchungen erfolgt sind, ist nach Änderung des Steuersatzes nicht mehr auf den ersten Blick erkennbar, ob die alten Buchungen korrekt sind. Sie müssen

immer im Hinterkopf haben, dass bei diesen Buchungen für ein Steuerkennzeichen noch ein anderer Steuersatz hinterlegt war. Dieses Vorgehen ist nicht nur bei neuen Mitarbeitern sehr riskant und fehleranfällig, sondern erschwert auch Verprobungen zwischen rechnerischer und gebuchter Steuer. Außerdem ist es zum Beispiel für die Erstellung von Gutschriften gegebenenfalls erforderlich, den alten Steuersatz zu verwenden. Diese Buchungen sind ebenfalls transparenter, wenn für diese das »alte« Steuerkennzeichen weiterverwendet werden kann. Zudem kann auch nur dann die Steuer bei der Buchung automatisch korrekt berechnet werden. Ein weiteres Praxisbeispiel ist die Steuersatzsenkung anlässlich der Corona-Pandemie. Für die Dauer der zweiten Jahreshälfte in 2020 wurden die Steuersätze von 19 Prozent auf 16 Prozent und von 7 Prozent auf 5 Prozent gesenkt. Nicht zuletzt, um den Wechsel im System tagesgenau und rückwirkend problemlos abbilden zu können, empfahl sich seinerzeit die Anlage zusätzlicher Steuerkennzeichen für die gesenkten Steuersätze, sofern diese nicht bereits aus der Zeit vor 2007 vorhanden waren.

2. Kann ein Steuerkennzeichen deaktiviert werden?

Wenn ein bestimmtes Steuerkennzeichen nicht mehr verwendet werden soll, wird häufig der Wunsch geäußert, dieses zu deaktivieren, um es aus der Auswahlliste im Buchungsdialog zu entfernen und so seine Verwendung zu unterbinden. Eine solche direkte Deaktivierung ist nicht möglich.

Um die Verwendung eines Steuerkennzeichens durch den Anwender zu verhindern, kann zum Beispiel die Kontenzuordnung für das Steuerkennzeichen gelöscht werden. Eine Buchung mit dem Steuerkennzeichen ist dann aufgrund der fehlenden Kontenzuordnung nicht möglich.

Steuerkennzeichen inaktiv setzen

Seit Ende 2014 gibt es in den Eigenschaften zum Steuerkennzeichen die Einstellung **Inaktiv**. Dieses Kennzeichen bewirkt, dass ein auf **Inaktiv** gesetztes Steuerkennzeichen in der allgemeinen F4-Hilfe zum Steuerkennzeichen bei der Erstellung eines Belegs nicht mehr zur Verfügung steht. Buchungen mit dem Steuerkennzeichen (zum Beispiel durch manuelle Eingabe des Steuerkennzeichens) sind allerdings weiterhin zulässig. Auch steht das Steuerkennzeichen weiterhin in den F4-Hilfen in den Programmen für das Meldewesen oder anderen Reports zur Verfügung. Weitere Informationen, insbesondere zur Verfügbarkeit, erhalten Sie in SAP-Hinweis 2074351.

